

JAHRESBERICHT 2016



www.lvwnrw.de



Das erste eigene Auto. Von uns gecheckt.



Proficheck bei TÜV Rheinland.

Führerschein in der Tasche? Glückwunsch! Und jetzt ein eigenes Auto! Der TÜV Rheinland-Proficheck hilft hier bei der Kaufentscheidung weiter.

Über 30 sicherheitsrelevante Prüfpunkte geben Auskunft darüber, ob am Wunschfahrzeug auch alles okay ist. Einfach bei der Probefahrt die nächste Prüfstation anfahren und die richtigen Tipps abholen. Oder, vorab einen persönlichen Proficheck-Termin vereinbaren unter: www.tuv.com/proficheck oder 0800 8838 8838 (kostenfrei). Den Proficheck gibt's übrigens an allen Prüfstationen von TÜV Rheinland.

TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH · Am Grauen Stein · 51105 Köln · www.tuv.com/proficheck · Tel. 0800 8838 8838



JAHRESBERICHT 2016



Deutsche Verkehrswacht

**Landesver-
kehrswacht
Nordrhein-
Westfalen e.V.**

Schirmherrin:
Die Ministerpräsidentin des
Landes Nordrhein-Westfalen

www.lvwnrw.de



Alles für ein sicheres Leben. DEKRA Prüfdienstleistungen.

Bereits seit über 90 Jahren leisten wir einen entscheidenden Beitrag zu mehr Sicherheit und Qualität im Umgang des Menschen mit Technik, Umwelt und Mobilität.

Den nächstgelegenen DEKRA Standort finden Sie unter www.dekra-vor-ort.de oder unter der kostenlosen Service-Hotline 0800.5002099.

www.dekra.de



Betriebs- und
Anlagensicherheit

Bau- und Immobilien



Aufzugsprüfung



Gutachten/
Bewertung



Gebrauchtwagen-
management



Hauptuntersuchung



Arbeitsicherheit
und Medizin



Fuhrpark-
betreuung



1.	GRUSSWORT	07
2.	VORWORT	09
3.	UNFALLZAHLEN 2016	11
4.	KINDER IM VERKEHR	13
	Kinder im Straßenverkehr	15
	Hol- und Bringzonen	15
	Kind und Verkehr	15
	Vorschulparlamente	16
	Schulanfangsaktion: 'Brems' Dich! Schule hat begonnen.'	17
	„Sicher zur Schule“	17
	Schülerlotsen in NRW	17
	Radfahrausbildung und Jugendverkehrsschulen	21
	Seh- und Reaktionstests / Infomobil	22
5.	JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE	24
	Mofaausbildung	25
	Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer	25
	Aktion junge Fahrer	26
	10 Jahre 'Safety Check' der Dekra	26
	Verkehrskadetten in NRW	27
	TÜV Rheinland bietet 'Proficheck'	27
6.	ALLGEMEINE VERKEHRSSICHERHEIT	28
	Neues Verkehrssicherheitsprogramm	29
	Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“	29
	Verkehrssicherheit für Geflüchtete	29
	Plakatstände an Landstraßen	31
	Plakataktion „Freunde fürs Leben“	31
	'FahrRad, aber sicher'	33
	60 Jahre Licht-Test	33
	Fahrsicherheitstraining	34
	Verkehrssicherheitstage	35
7.	SENIOREN IM STRASSENVERKEHR	36
	Eigene Fahrtüchtigkeit überprüfen	37
	Verkehrspolitische Forderung der LVW	37
	Verkehrssicherheitstage für Senioren	39
	Rollator-Schulungen	39
8.	VERKEHRSWACHT INTERN	41
	Jahreshauptversammlung	41
	Organisation und Verbandsarbeit	46
	Geld- und geldwerte Leistungen der Verkehrswachten	47
9.	GREMIEN UND MITGLIEDER DER LANDESVERKEHRSWACHT	50
10.	VERKEHRSWACHTEN IN NRW	52
11.	EHRUNGEN	54

IMPRESSUM

Herausgeber, Layout, Druck und Anzeigen:

Köllen Druck + Verlag GmbH

Ernst-Robert-Curtius Str. 14, 53117 Bonn | Tel.: 0228 / 98 98 20 Fax: 0228 / 9 89 82 22

Internet: www.koellen.de | E-Mail: verkauf@koellen.de

Redaktion: Burkhard Nipper

Deutsche Verkehrswacht – Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedenstraße 21, 40219 Düsseldorf | Tel.: 0211 / 30 20 03 - 0 | Fax: 0211 / 30 20 03 - 23

Internet: www.lvwnrw.de | E-Mail: info@lvwnrw.de

Redaktion: Mathias Schiffmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Thema Innere Sicherheit wird derzeit intensiv diskutiert. Die Angst vieler Bürgerinnen und Bürger davor, selber Opfer eines Terroranschlags zu werden, ist zwar durchaus nachvollziehbar, allerdings ist die Wahrscheinlichkeit, Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden, ungleich größer. Hier gibt es nichts zu beschönigen: Die Unfallzahlen des Jahres 2016 für Nordrhein-Westfalen sind ernüchternd. Erneut konnte die Zahl der im Straßenverkehr ums Leben gekommenen Menschen gegenüber dem Vorjahr nicht verringert werden; 524 Menschen starben auf unseren Straßen, 2014 und 2015 waren jeweils 522 Todesopfer zu beklagen. Die Zahl der Schwerverletzten stieg um 3% auf 13.574. Auffällig dabei ist, dass im Jahresvergleich der Anteil der Pkw-Insassen an den tödlich Verunglückten – namentlich auf den scheinbar sicheren Autobahnen – zugenommen hat, während erfreulicherweise deutlich weniger Fußgänger und Kradfahrer ums Leben kamen. Die Gesamtzahlen belegen, dass wir sowohl die präventiven als auch die repressiven Maßnahmen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr verstärken müssen, um das Ziel des Verkehrssicherheitsprogramms NRW 2020 erreichen zu können: bis 2020 die Zahl der Verkehrstoten um 40% und die der Schwerverletzten um 20% gegenüber 2015 zu senken.

Das wird nicht zu schaffen sein, solange immer mehr Fußgänger, Rad- und Autofahrer selbst im dichtesten Verkehr ihre Aufmerksamkeit nicht dem Straßenverkehr, sondern ihrem Smartphone widmen. So sind allein die polizeilich erfassten Handy-Verstöße in 2016 gegenüber dem Vorjahr um elf Prozent auf rund 164.000 gestiegen. Bei immer mehr Unfällen ist die Ablenkung durch ein Smartphone die Ursache. Dagegen müssen wir etwas tun, und zwar an ganz verschiedenen Stellen. Erstens: Wer meint, sein Smartphone selbst im Auto nicht zur Seite legen zu müssen, muss mehr als bisher damit rechnen, dafür tatsächlich bestraft zu werden. Denn auf dieses hochriskante Fehlverhalten wird die Polizei in Zukunft ganz besonders strikt achten. Zweitens und wichtiger: Lassen wir es gar nicht erst so weit kommen, dass durch verantwortungsloses Handeln Menschen-



Hannelore Kraft,
Ministerpräsidentin des
Landes Nordrhein-Westfalen
und Schirmherrin der
Landesverkehrswacht NRW

leben gefährdet werden. Auf der Straße und gleichzeitig in den sozialen Medien unterwegs zu sein, ist unmöglich und keineswegs harmloser, als sich alkoholisiert ans Steuer zu setzen. Deshalb muss solches Verhalten auch gesellschaftlich geächtet werden. Das ist ein Thema nicht allein für die Verkehrswachten und die Polizei. Es geht uns alle an. Denn jeder kann diesem Smartphone-Missbrauch im Straßenverkehr zum Opfer fallen.

Ein weiteres wichtiges Thema bleibt die Verkehrstüchtigkeit von Seniorinnen und Senioren. Entgegen landläufiger Vorurteile zeigt ein Blick in die Statistik, dass Menschen über 65 Jahre eher zu den gefährdeten als zu den gefährdenden Verkehrsteilnehmern zählen. Allein angesichts der Tatsache, dass keine Bevölkerungsgruppe so schnell wächst wie die unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, ist es nötig, sie für besondere, vor allem altersbedingte Herausforderungen im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Ich freue mich, dass immer mehr Verkehrswachten zum Beispiel maßgeschneiderte Fahrtrainings für Seniorinnen und Senioren anbieten, die sehr gut angenommen werden und dazu beitragen, ihre Mobilität möglichst lange und sicher zu erhalten.

Dieses und viele andere Angebote zeigen: Unsere Verkehrswachten bleiben am Puls der Zeit. Für ihren Einsatz danke ich ihnen – ganz besonders ihren ehrenamtlich Engagierten – herzlich und bin sicher, dass sie auch in Zukunft das große Vertrauen genießen können, das sie sich Tag für Tag verdienen.

Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen



Mobilität kennt keinen Ruhestand

Mobil sein – das bedeutet, aktiv am Leben teilhaben zu können. Das Zukunftsnetz Mobilität NRW und die Westfälische Provinzial Versicherung haben mit einer Öffentlichkeitskampagne und begleitenden Materialien Informationen für ältere Verkehrsteilnehmer aufbereitet.

So werden Bürger sensibilisiert:

- ▶ für Risiken im Straßenverkehr,
- ▶ für den Nutzen eines medizinischen Check-up
- ▶ und für die geschickte Verknüpfung von Bus und Bahn, Rad und Fußweg oder Auto.

Die Ausstellung kann kostenfrei für Veranstaltungen in den Kommunen gebucht werden. Den Auf- und Abbau übernimmt die Provinzial für Sie.

Infos unter:

www.provinzial-online.de/mobil

sicherundmobil@provinzial.de

Tel. 0251/219-3835



ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Für die Verkehrssicherheit war 2016 kein gutes Jahr. Die Unfallstatistik zeigt, dass neben einer konstant hohen Getötetenzahl die Zahl der Verletzten deutlich angestiegen ist. Nordrhein-Westfalen ist mit 29 Getöteten je eine Millionen Einwohnern zwar weiterhin der sicherste deutsche Flächenstaat. Von einer automatischen Reduzierung von Verkehrstoten und -verletzten, die über Jahre mit kleineren Schwankungen die Regel war, kann jedoch nicht mehr die Rede sein. Neue Gefährdungen wie die Ablenkung durch digitale Geräte oder der stetig wachsende Verkehr auf unseren Straßen stellen uns vor neue Herausforderungen. Viele Verkehrswachten haben dies erkannt und stellen sich mit neuen Aktionsgeräten oder einer geänderten Ansprache der Verkehrsteilnehmer darauf ein.

Um zu einer Trendwende zu kommen, bedarf es aber auch eines verstärkten Engagements unserer Ordnungshüter im Straßenverkehr. Ich bin daher sehr froh, dass der Verkehrsgerichtstag Ende Januar eine klare Botschaft formuliert hat: Die Länder sollten der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei künftig auch im Interesse der Inneren Sicherheit wieder mehr Bedeutung zumessen, so die Experten. Besonders die Verkehrsüberwachung, die sichtbare Polizeipräsenz im Straßenverkehr sowie die Aufnahme aller Verkehrsunfälle durch die Polizei wurden als wesentlich herausgestellt.

Ein stärkeres Engagement der Polizei liegt auch in unserem Interesse. Denn Präventionsarbeit fußt darauf, dass Fehlverhalten im Straßenverkehr sanktioniert wird. Häufig führt bei Verkehrsteilnehmern erst die Kombination aus Appellen an die Vernunft und möglicher Strafe zu korrektem Verhalten. Wenn Polizeibeamte immer weniger präsent sind und Bürgerinnen und Bürger immer seltener für Regelverstöße belangt werden, verringert sich deren Regelakzeptanz. Präventionsarbeit steht dann zunehmend auf verlorenem Posten.

Der Verkehrsgerichtstag griff auch ein Anliegen auf, dass besonders die Verkehrswachten umtreibt: „Die Polizei darf sich nicht aus der Verkehrsprävention, z.B. der schulischen Radfahrausbildung, zurückziehen“, mahnte man die Innenministerien der Länder. Die Qualität der fahrpraktischen Ausbildung der Kinder sei durch die Polizei zu sichern. Auch damit wurde eine Forderung aufgegriffen, die seit langem von der Landesverkehrswacht erhoben wird.



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann,
Präsident der
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen

Die Diskussion um den sinnvollen Einsatz von polizeilicher Arbeitszeit findet vor dem Hintergrund einer sich stark wandelnden Verkehrsrealität statt. Immer mehr ältere Menschen sind auf unseren Straßen unterwegs, immer mehr Technik wird in den Fahrzeugen verbaut, immer mehr Verkehrsteilnehmer werden Unfallopfer aufgrund von Ablenkung durch Digitaltechnik. Die Verkehrswachten müssen sich auf die veränderten Anforderungen einstellen. Parallel dazu bleibt die Langzeitaufgabe, unsere Organisation zu stärken und bestehende Strukturen zu erhalten.

Für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr möchte ich mich bei Verkehrsminister Michael Groschek und seinem Ministerium herzlich bedanken. Auch die Kooperation mit der Polizei in NRW, Minister Ralf Jäger und dem Innenministerium war durchweg positiv. Gut zusammengearbeitet haben wir auch mit Schulministerin Sylvia Löhrmann und ihrem Haus. Besonderer Dank gilt dem Verkehrsausschuss des Landtags und seinem scheidenden Vorsitzenden Dieter Hilser. Die Abgeordneten hatten stets ein offenes Ohr für unsere Anliegen. Vor allem möchte ich mich herzlich bei unserer Schirmherrin, Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, bedanken. Sie hatte uns auch persönlich bei der Schulanfangsaktion „Brems Dich! Schule hat begonnen“ unterstützt.

Ein letzter Dank gilt unseren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den NRW-Verkehrswachten. Durch ihren Einsatz wird Verkehrssicherheitsarbeit für die Menschen erlebbar. Für diese wichtige Arbeit wünsche ich ihnen weiterhin viel Energie.

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann
Präsident der Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen



Sicher und gesund zur Schule

www.unfallkasse-nrw.de

 **UK NRW**
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

UNFALLZAHLEN UND ENTWICKLUNGEN IN NRW

Getötetenzahl konstant, mehr Verletzte

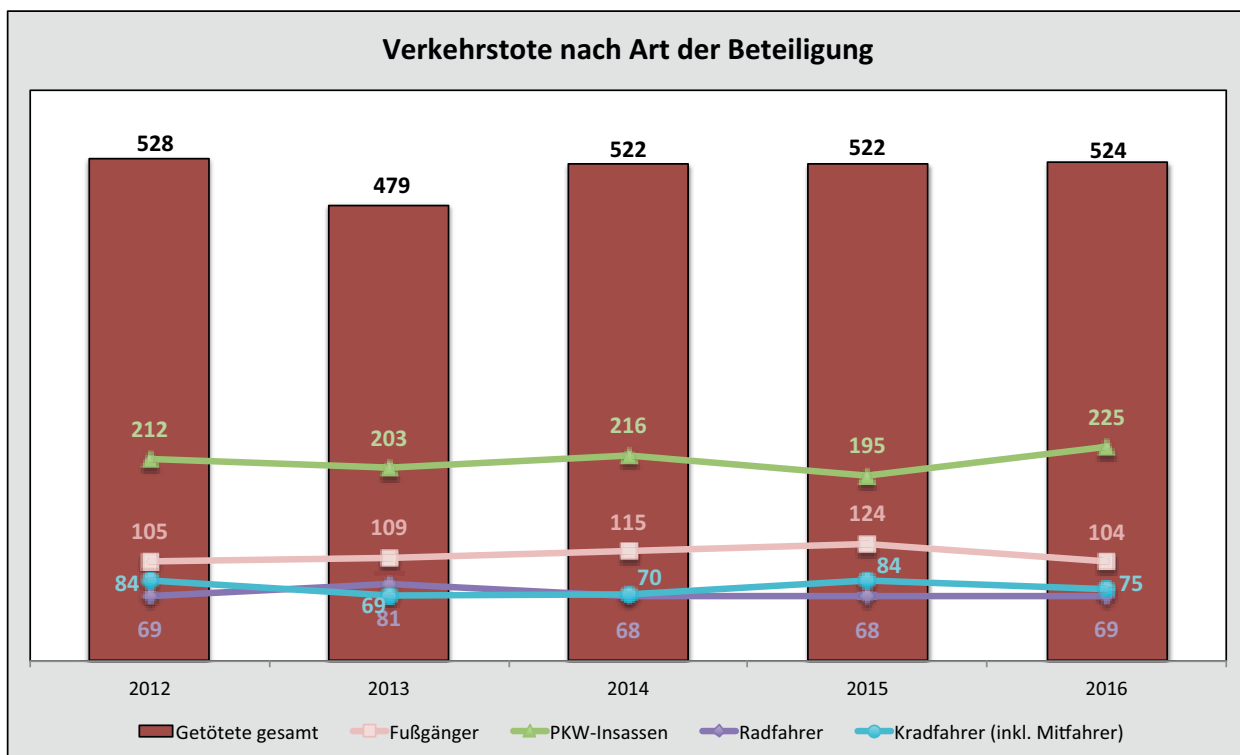
Ein weiteres Mal ist in 2016 die Zahl der Verkehrstoten mit 524 nahezu unverändert geblieben. Gegenüber dem Vorjahr sind zwei Personen mehr im Straßenverkehr ums Leben gekommen. Einen deutlichen Anstieg hat es dagegen bei den Verletzten gegeben; 79.074 Menschen wurden bei Unfällen verletzt, rund 13.600 von ihnen schwer. Das entspricht einer Steigerung um 3,7%, beziehungsweise 3,0%.

Obwohl die Stagnation bei der Getötetenzahl vermuten lässt, dass sich keine wesentlichen Änderungen vollzogen hätten, zeigt der Blick auf die Auswertung nach Verkehrsbeteiligung eine erhebliche Verschiebung zuungunsten der PKW-Insassen. Mit 225 Getöteten hat diese Gruppe der Verkehrsteilnehmer in 2016 den höchsten Stand in den letzten fünf Jahren erreicht. Dagegen wurde der Aufwärtstrend bei den getöteten Fußgängern gestoppt. Während in 2015 noch 124 Menschen, die zu Fuß unterwegs waren, im Straßenverkehr tödlich verletzt wurden, waren es in 2016 104. Die Bilanz bei den Motorradfahrern hat sich leicht verbessert:

Nach 84 Getöteten im Vorjahr kamen in 2016 75 Motorradfahrer ums Leben. Die Zahl der getöteten Radfahrer lag mit 69 um eine Person über dem Vorjahr.

Bei der Vorstellung der Verkehrsunfallbilanz 2016 lenkte Innenminister Ralf Jäger die Aufmerksamkeit auf die deutlich gestiegene Zahl der Verkehrsteilnehmer, die auf Autobahnen zu Tode kamen. Mit 80 Getöteten stieg der Wert um ein Viertel gegenüber dem Vorjahr an. Jäger kündigte verstärkte Kontrollen an und mahnte: „Es gibt drei Todsünden auf der Autobahn: Zu hohe Geschwindigkeit, Ablenkung und zu geringer Sicherheitsabstand.“

Trotz der deutlichen Zunahme von Unfällen mit Getöteten auf Autobahnen waren die Landstraßen mit 236 getöteten Verkehrsteilnehmern in 2016 die gefährlichsten Verkehrswege des Landes. Während im Vorjahr noch mehr Menschen innerorts bei Verkehrsunfällen starben – 233 in geschlossenen Ortschaften, 228 außerhalb –, hat sich in 2016 das gewohnte Bild wieder eingestellt. Die Verkehrstotenzahl innerorts reduzierte sich auf 208 Personen gegenüber 2015.



(Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW / Grafik: LVW NRW)

Eine ortsunabhängige Gefährdung der Verkehrssicherheit ist nach wie vor die unangepasste Geschwindigkeit. Das Innenministerium stellte fest, dass in 163 Fällen zu hohe Geschwindigkeit mitursächlich für tödliche Unfälle war. Schockiert zeigte man sich auch über die hohe Zahl von 30 getöteten Unfallopfern, die sich nicht angeschnallt hatten. „Selbst die intelligentesten Systeme helfen uns nicht, wenn wir die Basics vergessen“, so der Innenminister mit Blick auf die moderne Sicherheitstechnik vieler Autos. „Und zu den Basics gehört es auch, sich anzuschnallen.“

Die Verteilung der Verunglückten nach Alter weist für die Gruppe der über 65-Jährigen einen stetigen Anstieg auf. Zwar musste in 2016 gegenüber dem Vorjahr für alle Altersgruppen ein Anstieg verzeichnet werden; bei den Seniorinnen und Senioren ist es allerdings der dritte Anstieg in Folge auf 10.062 in 2016. Darüber hinaus verunglückten in 2016 6.527 Kinder bis 14 Jahren, 360 mehr als im Vorjahr, und 13.231 junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren, 505 mehr als 2015.

Auch die Getötetenzahl ist bei den älteren Verkehrsteilnehmern zum dritten Mal in Folge gestiegen und lag in 2016 bei 184. Sicherlich spiegelt diese Tendenz auch den größer werdenden Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung NRWs wider. Auch kann davon ausgegangen werden, dass sich die Mobilität der über 65-Jährigen mit den Jahren erhöht. Die Entwicklung zeigt aber auch, dass diese Zielgruppe stärker in

den Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit genommen werden muss, selbst wenn die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil weiterhin die Gruppe der Verkehrsteilnehmer mit dem höchsten Unfallrisiko darstellt.

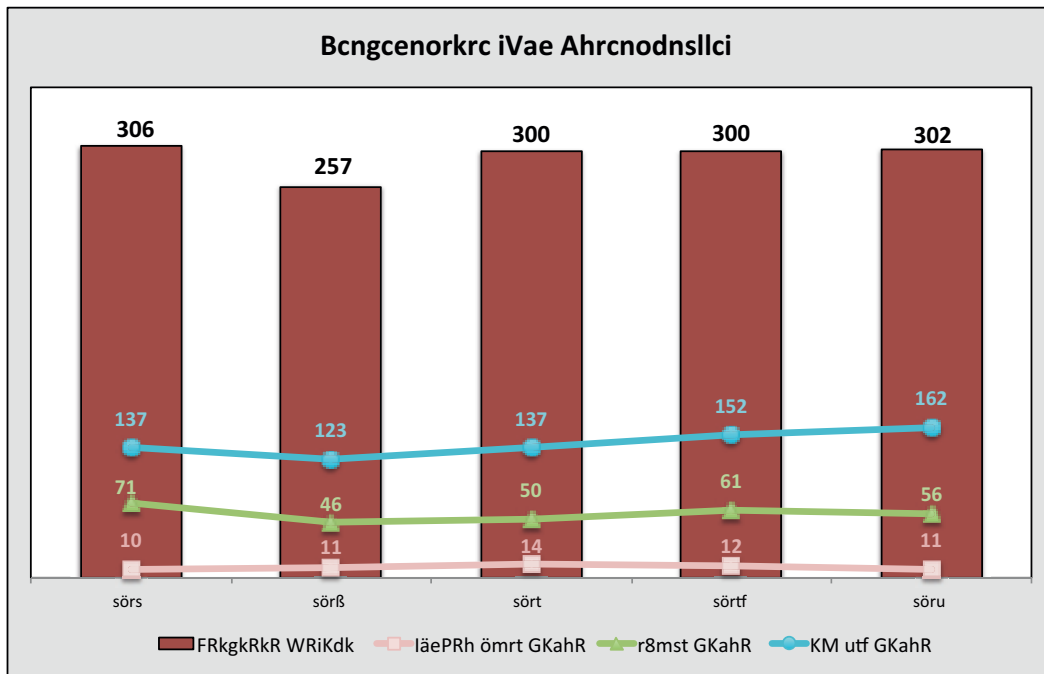
Handyverstöße nehmen zu

Die Ablenkung im Verkehr gehört wohl zu den größten Herausforderungen, mit denen sich die Verkehrssicherheitsarbeit in Zukunft beschäftigen muss. Rund 164.000 Handyverstöße hat die Polizei in 2016 festgestellt, was einer Steigerung um elf Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Allerdings tut sich die Polizei weiterhin schwer nachzuweisen, wieviele Unfälle auf Ablenkung am Steuer zurückzuführen sind. Der Minister spricht zwar von einer steigenden Zahl von Unfällen, bei der die Ablenkung durch das Bedienen eines Smartphones als Ursache nahe liegt, nennt aber keine Zahlen.

Um gegen dieses Fehlverhalten vorzugehen, fordert Jäger vom Gesetzgeber Nachbesserungen: „Polizei und Justiz müssen Regeln bekommen, die der Technik von heute nicht hinterherhinken.“ So sollte es Verkehrsteilnehmern künftig nicht mehr möglich sein, sich vor Gericht hinter Schutzbehauptungen zu verschanzen, beispielsweise, dass man kein Smartphone, sondern ein Diktiergerät benutzt habe. Auch § 23 der StVO, der die Verwendung eines Telefons im Fahrzeug

bei abgeschalteten Motor erlaubt, müsse dahingehend geändert werden, dass auch Fahrer von Autos mit Start-Stopp-Automatik nicht an der roten Ampel ungestraft telefonieren oder tippen können.

Neben der eindeutigen Bestimmung verkehrswidrigen Verhaltens wünscht sich der Innenminister auch härtere Strafen. Bei groben Verkehrsverstößen schwebt Jäger ein langfristiger Führerscheinentzug vor; auch sollten sich Bußgelder an dem Einkommen der Täter orientieren: „Was Normalverdiener schmerzt, bezahlen Spitzenverdiener aus der Portokasse. An dieser Stelle besteht gesetzgeberischer Handlungsbedarf.“



(Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW/ Grafik: LVW NRW)

VERKEHRSSICHERHEIT IN KINDERGARTEN UND SCHULE

Verkehrsanfänger sicher unterwegs



Foto: LVW NRW

Start in das neue Schuljahr: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (2.v.li.), LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann (li.) und Schulleiterin Mealanie Gregrowicz zeigten den Erstklässlern der Düsseldorfer Henri-Dunant-Schule, wie man sicher die Straße überquert.

Für die Erstklässler ist der Schulstart mit vielen Neuerungen verbunden. Ihr Alltag wird von nun an von der Schule bestimmt. Sie müssen sich in einer neuen Umgebung zurecht finden und lernen neue Mitschüler, Lehrerinnen und Lehrern kennen

Hinzu kommt der Schulweg, den sie, nach einer Eingewöhnungsphase in Begleitung ihrer Eltern, selbstständig antreten sollten. Die Erziehungsberechtigten sollten diesen ersten Schritt in die Selbstständigkeit nach Kräften unterstützen, weil er dem Kind nicht nur Selbstbewusstsein verleiht, sondern auch wichtige Erfahrungen sammeln lässt, die für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr nötig sind.

Viele Eltern sorgen sich um ihr Kind und wollen es vor den Gefahren des Schulwegs schützen. Doch wenn man diesem verständlichen Impuls nachgibt und das Kind mit dem Auto zur Schule fährt, werden ihm Erfahrungen vorenthalten, die nicht nur für das Verkehrsverhalten, sondern auch für die Entwicklung einer selbstbewussten Persönlichkeit wichtig

sind. Eltern sollten daher den Nachwuchs diese Schritte in die Selbstständigkeit gehen lassen – anfangs noch in Begleitung, um an gefährlichen Stellen das richtige Verhalten zu erläutern, mit der Zeit aber auch allein. Denn nur so lernt ein Kind, Situationen richtig einzuschätzen und auf die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Kinder, die im Auto zur Schule gebracht werden, können diese wichtigen Erfahrungen nicht machen. Außerdem gefährden Eltern, die den Nachwuchs bis vor das Schultor fahren, nicht selten diejenigen Kinder, die zu Fuß unterwegs sind.

Für diejenigen Eltern, die nicht auf das Auto verzichten können, haben viele Verkehrswachen in NRW an Grundschulen Elternhaltestellen eingerichtet (siehe Kasten S. 15). So wird der Verkehr im direkten Schulumfeld entzerrt und die Kinder, die mit dem Auto kommen, können vor dem Unterricht noch etwas frische Luft tanken. Neben





Science For A Better Life

SICHER AUF ALLEN WEGEN

Wir unterstützen die Aktion „Sicher zur Schule“ der Landesverkehrswacht NRW für mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

SCHAUEN SIE DOCH MAL VORBEI: WWW.WUPPERTAL.BAYER.DE



dieser Aktion haben die Verkehrswachten für angehende Schulanfänger und deren Erziehungsberechtigte verschiedene Programme und Informationsmaterialien zusammen gestellt, die auf den Start in die Selbstständigkeit vorbereiten.

Kinder im Straßenverkehr

Auf die Teilnahme am Straßenverkehr sollten angehende Schulanfänger frühzeitig vorbereitet werden. Dafür hat die Deutsche Verkehrswacht (DVW) das Programm 'Kinder im Straßenverkehr' entwickelt. Dabei erläutern speziell ausgebildete Moderatoren den Erzieherinnen und Erziehern von Vorschuleinrichtungen, wie Verkehrserziehung für Vorschüler gestaltet und in den Kita-Alltag eingebunden werden kann. 49 Moderatoren der NRW-Verkehrswachten besuchten im Berichtsjahr Kindertagesstätten und erklärten den Erzieherinnen und Erziehern, wie man einen Verkehrssicherheitstag organisiert. Die Moderatoren führten 347 Beratungsgespräche mit 1.149 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Vorschuleinrichtungen durch. Anschließend fanden 89 Sicherheitstage statt, an denen 9.055 Personen teilnahmen.

Kind und Verkehr

Mit dem Programm 'Kind und Verkehr' wendet sich der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR), dem auch die Landesverkehrswacht NRW angehört, an die Erziehungsberechtigten von Vorschulkindern. Die Umsetzung des Programms erfolgt durch die Verkehrswachten. Deren geschulte Moderatoren erklären den Erziehungsberechtigten, wie Kinder den Straßenverkehr wahrnehmen, erläutern ihnen die Grenzen kindlicher Wahrnehmung und zeigen, wie man dem Nachwuchs das richtige Verhalten im Straßenverkehr beibringen kann.

3.921 Teilnehmer nahmen in 2016 an dem Programm teil. Die Schulung wurde von 58 Moderatoren übernommen, die im Auftrag der Verkehrswachten 303 Maßnahmen durchführten. Für Eltern und erziehende Angehörige wurden im Rahmen des Programms 156 Seminare veranstaltet, an denen 653 Personen teilnahmen.

An weiteren 161 Seminaren für Erzieherinnen nahmen 670 Pädagogen teil. Neben den Seminaren konnten sie auch auf das Projekthandbuch 'Kind und Verkehr' zurückgreifen, das die Grundlagen der Verkehrserziehung erläutert, zahlreiche Bildungsangebote aufführt und eine Materialsammlung für die tägliche Verkehrserziehung beinhaltet.

MIT „HOL- UND BRINGZONEN“ GEGEN DAS VERKEHRSCHAOS VOR SCHULEN

An vielen Schulen in NRW herrscht am Morgen vor Unterrichtsbeginn Verkehrschaos, da viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen. Häufig werden Kinder zur Straßenseite aus dem Auto gelassen und diejenigen, die zu Fuß unterwegs sind, werden durch an- und abfahrende Autos gefährdet. Die Verkehrswachten werben seit Jahren



Foto: LVW NRW

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft ließ sich bei der Schulaufaktaktion 2016 von LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann (2.v.re.) und LVW-Vizepräsident Werner Hartmann (re.) über die Einrichtung von Hol- und Bringzonen informieren. Mit dabei waren Erstklässler der Henri-Dunant-Schule und ihre Eltern.

dafür, Kinder zu Fuß zur Schule zu schicken. Die Vorteile sind vielfältig: Die Kinder bewegen sich vor dem Unterricht, schütteln die letzte Müdigkeit ab und lernen sich in der Verkehrsrealität zu bewegen. Dennoch können oder wollen viele Eltern nicht auf die tägliche Fahrt zur Schule verzichten.

Seit 2015 unterstützt die Landesverkehrswacht daher die örtlichen Verkehrswachten bei der Einrichtung von Hol- und Bringzonen an Schulen durch die Bereitstellung von entsprechenden „Haltestellenschildern“. Gemeinsam mit der örtlichen Verkehrswacht, der Polizei, der Gemeinde und dem Baulastträger richtet die Schule im Umfeld an mit dem Auto gut zu erreichenden Stellen ein oder zwei Hol- und Bringzonen ein, von denen die Kinder eine kurze Strecke sicher zur Schule gehen können. Indem die Eltern die Hol- und Bringzonen anfahren, wird der Verkehr im direkten Schulumfeld entspannt und die Unfallgefahr für alle Schülerinnen und Schüler reduziert.

Eine erste Hol- und Bringzone wurde in 2015 an der Düsseldorfer Henri-Dunant-Schule eingerichtet. In 2016 kamen weitere „Elternhaltestellen“ hinzu, beispielsweise an der St. Michael-Grundschule in Neheim im Kreis Arnsberg, an der Rekener Michael-Schule im Kreis Borken oder an der St. Georg Schule in Goch im Kreis Kleve.

Vorschulparlamente

Der Straßenverkehr wird von Erwachsenen bestimmt. Die Kleinsten sind auf der Straße die schwächsten Verkehrsteilnehmer. Sie können die Gefahren alleine nicht meistern, so sehr wir sie auch warnen, aufmerksam machen und trainieren. Erwachsene müssen Helfer und Vorbilder sein.

Unter dem Motto „Einfälle gegen Unfälle“ arbeiten die ehrenamtlichen Vorschulparlamente seit über 25 Jahren als eigenständige Arbeitskreise der örtlichen Verkehrswachen und setzen sich für mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr ein. In Nordrhein-Westfa-

len sind sie in den Städten Aachen, Essen und Soest sowie den Kreisen Kleve und Minden-Lübbecke aktiv.

Wir brauchen Einfälle gegen Unfälle, besonders im Straßenverkehr, besonders zugunsten unserer Kinder. Verkehrserziehung ist mehr als nur die Vermittlung von Regelkenntnissen. Die sichere Teilnahme am Straßenverkehr stellt hohe Anforderungen an die kindlichen Fähigkeiten. So steht im Elementarbereich die Förderung der Grundkompetenzen – nämlich Wahrnehmung, Reaktion und Bewegungssicherheit – im Mittelpunkt. Sie sind in jedem Alter für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr unabdingbar sind. Kinder müssen in unterschiedlichen



„Brems Dich“-Auftakt in Düsseldorf: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, LWV-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann (li.) und LWV-Vizepräsident Werner Hartmann (re.) teilen an die Erstklässler der Henri-Dunant-Schule Kappen und Überwürfe aus, die dafür sorgen sollen, dass sie in der dunklen Jahreszeit auf dem Schulweg besser gesehen werden.

Situationen lernen, Risiken richtig einzuschätzen und Gefahrensituationen zu vermeiden oder zu bewältigen. Eine weitere wichtige Aufgabe neben der Psychomotorik ist es, zu lernen Regeln einzuhalten und zu befolgen. Verkehrs- bzw. Mobilitätserziehung ist aufgrund der Lebensumstände, unter denen Kinder aufwachsen und der Bedeutung von Mobilität für die Sicherheit im Straßenverkehr eine zentrale Erziehungsaufgabe.

Angebote zu den Themen „Sicherheit durch Förderung der Sinne“, „Move-it“-Spiele zur Förderung der Bewegungssicherheit oder „Roller vor Fahrrad“ sind nur einige Beispiele aus dem Arbeitsspektrum der Vorschulparlamente. Ihre Mitglieder engagieren sich auf Verkehrssicherheitstagen, Stadtteilfesten, Kindergarten- und Gemeindefesten und informieren und sensibilisieren so eine breite Öffentlichkeit. Diese wichtige Arbeit wird durch einen gemeinsamen Aktionstag, den die Vorschulparlamente einmal im Jahr planen und durchführen, nochmals intensiviert.

Aufgrund der Tatsache, dass Kinder immer früher eingeschult werden, haben die Vorschulparlamente ihre Arbeit auf den Bereich des offenen Ganztagsbetriebes an Grundschulen erweitert. Mit Blick auf den zunehmenden Bewegungsmangel von Kindern muss Mobilitätserziehung an den Schulen fortgesetzt und intensiviert werden. Regelmäßig treffen sich die Vorschulparlamente zu Fortbildungen und zwecks Abstimmung, Schwerpunktsetzung und Planung weiterer Aktivitäten.



Foto: Vorschulparlamente / VW Aachen

Der Aktionstag der Vorschulparlamente fand am 21.8.2016 in Aachen statt. Der Rollerparcours erfreute sich bei allen Kindern großer Beliebtheit. Viele interessierte Besucher informierten sich an dem Infostand zu Themen der Verkehrssicherheit. Ebenfalls gut angenommen wurde das Verkehrsquiz.

Schulanfangsaktion 'Brems' Dich! Schule hat begonnen.'

Zu einem der wichtigsten Termine im Kalender der Verkehrswachten zählt der Schulanfang. Ziel aller Aktivitäten ist es, möglichst viele Verkehrsteilnehmer mit der Veranstaltung 'Brems Dich! Schule hat begonnen' auf die rund 155.000 Schul- und Verkehrsanfänger aufmerksam zu machen, die mit dem Schulstart 2016 auf den Straßen unterwegs waren. Mit der Auftaktveranstaltung der Landesverkehrswacht in Düsseldorf erhält die landesweite Aktion große Aufmerksamkeit. Im Berichtsjahr war Ministerpräsidentin und LVW-Schirmherrin Hannelore Kraft zur Henri-Dunant-Schule gekommen, um gemeinsam mit LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann den frisch eingeschulerten i-Dötzen und deren Eltern Tipps und Verhaltensregeln mit auf den Weg zu geben.

Die Ministerpräsidentin ließ sich von Prof. Brauckmann über die Idee der Hol- und Bringzonen informieren (siehe Kasten S. 15). In der Nähe der Schule war im Vorjahr eine „Elternhaltestelle“ eingerichtet worden, die den Hol- und Bringverkehr vor der Schule reduzieren soll. Über den Besuch der Schulauftaktveranstaltung durch die Ministerpräsidentin wurde in den Medien ausführlich berichtet.

Neben der Auftaktveranstaltung in der Landeshauptstadt fanden in ganz NRW 378 weitere Veranstaltungen zum Schulstart statt, die von rund 26.800 Personen besucht wurden. Dabei wurden Informationsmaterialien verteilt und in der Umgebung von Schulen Spannbänder an und über den Straßen aufgehängt, die die Autofahrer zu einer vorsichtigen Fahrweise ermahnen. Die Aktionsmaterialien und Spannbänder sowie die Düsseldorfer Auftaktveranstaltung wurden erneut von der Unfallkasse NRW gefördert, die damit einen wichtigen Beitrag zur Unfallprävention von Grundschulern leistet.

Schülerlotsen in NRW helfen Unfälle vermeiden

Im Berichtsjahr 2016 sicherten insgesamt 3.874 ehrenamtliche Verkehrshelfer die Straßen im Umfeld von Schulen. Mit ihrer Arbeit trugen die Schülerlotsen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in NRW sicher zur Schule gekommen sind. Seit mehr als 60 Jahren gibt es den Schülerlotsendienst in Deutschland, der 1953 offiziell durch den damaligen Bundesverkehrsminister eingeführt wurde. Seit der Einführung gab es noch keinen nennenswerten Un-

„SICHER ZUR SCHULE“ AUCH IN 2016 EINE ERFOLGREICHE MASSNAHME

Mit der Aktion „Sicher zur Schule“ unterstützen NRW-Verkehrswachten Kindertagesstätten an ihrem Ort dabei, die Kinder im letzten Jahr vor dem Schulstart auf den Schulweg vorzubereiten. Die Kitas erhalten dafür ein Medienset, das aus einem



Foto: Currenta

In 2016 hat das Chemieunternehmen Currenta Mediensets für die Verkehrswachten in Leverkusen, Neuss und Krefeld finanziert. An allen Standorten wurden die Sets in örtlichen Kindergärten den Kindern übergeben.

Lern- und Arbeitsheft für jeden angehenden Schulanfänger sowie jeweils einem Elternratgeber besteht. Mit letzterem sollen auch die Erziehungsberechtigten bei der Verkehrserziehung ihrer Kinder einbezogen werden. Denn nur wenn sie diese als ihre eigene Aufgabe begreifen und ihre Vorbildfunktion ernst nehmen, können die Kinder auch adäquat auf ihren Schulweg vorbereitet werden. Im Berichtsjahr haben die NRW-Verkehrswachten 28.120 dieser Mediensets an die Kitas weitergegeben. Es beteiligten sich die Verkehrswachten in Mönchengladbach, Oberhausen, Essen, Krefeld, Leverkusen, Mülheim an der Ruhr und den Kreisen Olpe, Wesel und Viersen sowie dem Rheinkreis Neuss und dem Ennepe-Ruhr-Kreis. Die Verkehrswachten Leverkusen, Rheinkreis Neuss und Mönchengladbach waren das erste Mal dabei, alle anderen haben die Aktion bereits für mehrere Kita-Abgangsjahrgänge durchgeführt. Insgesamt wurde die Aktion bereits von 21 NRW-Verkehrswachten durchgeführt.

Finanziert wird das Projekt durch die Gewinnung von lokalen und regionalen Partnern, die die Druckkosten tragen und als Sponsoren in der Broschüre genannt werden. Für die Verteilung der Hefte ist die Verkehrswacht zuständig. Häufig werden zum Start Pressetermine veranstaltet, um auch die Öffentlichkeit über die Aktion zu informieren. Die Materialien wurden von der Verkehrswacht Medien & Servicecenter GmbH, Bonn, in Zusammenarbeit mit fachlichen Beratern erstellt.

WOLFVISION[®]



Wenn es auf

KLEINSTE DETAILS

ankommt

Infos & Live Demo: Tel: 0800/9828 787 | wolfvision.deutschland@wolfvision.com



Organisationen weltweit vertrauen
auf WolfVision Präsentationssysteme

wolfvision.com



Foto: Currenta

Eröffneten gemeinsam den LVW-Schülerlotsenwettbewerb (v.l.): J. Mathies, Polizeipräsident Köln, LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann, Chempark-Leiter Dr. E. Grigat, Verkehrsminister M. Groschek, Leverkusens Oberbürgermeister U. Richrath, die Vizepräsidenten K. Voussemer und W. Hartmann sowie B. Nipper, Gf. Direktor LVW mit Schülerlotsen aus NRW.

fall auf Straßen, die von den Lotsen gesichert wurden. Seit einigen Jahren zeichnet sich im Lotsendienst eine wesentliche Veränderung ab: Es sind nicht mehr Schülerinnen und Schüler, die die Mehrzahl der Verkehrshelfer bilden. Zunehmend engagieren sich immer mehr Erwachsene für die Verkehrssicherheit ihrer und anderer Kinder. In 2016 waren 2.254 erwachsene Lotsen aktiv, hinzu kamen 1.620

Jugendliche. Als Schülerlotsen-Beauftragter der Landesverkehrswacht NRW kümmert sich Rainer Jungemann um die ehrenamtlichen Verkehrshelfer. Die örtlichen Verkehrswachten sorgen für die Ausstattung der Lotsen mit Westen, Kappen und Kellen, die vom Verband der Automobilindustrie (VDA) gesponsert werden. Die

ehrenamtlichen Helfer werden von der Polizei ausgebildet und die Einsatzplanung übernimmt die jeweilige Schule, an der die Lotsen aktiv sind. Schülerinnen und Schüler können ab dem 13. Lebensjahr

als Verkehrshelfer aktiv werden. Grundschulen können also nicht eigene Schülerinnen und Schüler für die Verkehrssicherung abstellen. Dort übernehmen dann häufig Eltern oder ältere Schüler benachbarter Schulen die Absicherung der Straße.

Um dieses ehrenamtliche Engagement in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen, führt die Landesverkehrswacht unter der Schirmherrschaft des Verkehrsministers jedes

Jahr mit Unterstützung aus der Wirtschaft den Landesschülerlotsenwettbewerb durch, zu dem die Verkehrswachten aus allen Teilen des Landes ihre besten Schülerlotsen entsenden. In 2016 wurde der Wettbewerb von Chempark Leverkusen unterstützt, der die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte und für das Catering sorgte.



Foto: Currenta

Josephine Sauer von der Kreisverkehrswacht Viersen gewann den Schülerlotsenwettbewerb 2016. LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann (re.) und Gf. Direktor Burkhard Nipper gratulierten

Nach einem schriftlichen Test müssen die Lotsen ein Rollenspiel absolvieren, bei dem Souveränität im Umgang mit schwierigen Verkehrsteilnehmern gefragt ist. Bei der Geschwindigkeitsschätzung

Safe is cool



SCOOOL
JUNIOR BIKES



DEUTSCHE
**VERKEHRS
WACHT** 



cool

safe

muss der Anhalteweg eines PKW errechnet werden. Außerdem wird die Reaktionsschnelligkeit der Verkehrshelfer getestet. Der oder die Siegerin des Wettbewerbs vertritt Nordrhein-Westfalen dann beim Bundeswettbewerb der Deutschen Verkehrswacht. Die Unfallkasse NRW, die den Schülerlotsenwettbewerb seit Jahren begleitet, hatte auch in 2016 Geschenke für alle teilnehmenden Schülerlotsinnen und -lotsen zur Verfügung gestellt.

Für die Schulwegsicherung setzen sich neben den Schülerlotsen die Schulbusbegleiter ein; von ihnen waren im Berichtsjahr 636 aktiv. Sie achten darauf, dass die Kinder sicher ein- und aussteigen und sich im Bus korrekt verhalten. Insgesamt setzten sich damit 4.510 Menschen ehrenamtlich für die Sicherheit auf Schulwegen in NRW ein. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein leichter Rückgang um 16 Personen.

Radfahrausbildung und Jugendverkehrsschulen

Mit dem Fahrrad erhöht sich der Aktionsradius eines Kindes deutlich. Auch für die motorische Entwicklung des Kindes ist das Radfahren von entscheidender Bedeutung. Allerdings benötigt es eine solide Vorbereitung, wenn Kinder mit ihren Rädern am Straßenverkehr teilnehmen wollen. Dies kommt auch in einer 'Kompetenzerwartung' des Schulministeriums zum Ausdruck. Demnach sollen Schülerinnen und Schüler am Ende der vierten Klasse „das Fahrrad motorisch sicher beherrschen, an der Radfahrausbildung teilnehmen und sich verkehrsgerecht verhalten“. Die Verkehrswachten in NRW unterstützen die Radfahrausbildung an den Grundschulen materiell und personell. In 2016 wurden von den Verkehrswachten rund 174.000 Testbögen an die Grundschulen ausgegeben oder bei Veranstaltungen eingesetzt. TÜV Nord, TÜV Rheinland, das NRW-Verkehrsministerium und die Verkehrswachten finanzierten die Bögen.

Bereits seit 2015 kann für

die Radfahrausbildung auch ein Online-Portal genutzt werden. Die VMS GmbH, die auch mit dem Velofit-Programm die Vorbereitung der Radfahrausbildung fördert, hat zur Ergänzung der bewährten Arbeitshefte eine Internet-basierte Schulungsmöglichkeit entwickelt.

Unter „www.die-radfahrausbildung.de“ lernen die Schülerinnen und Schüler begleitend zum Unterricht und profitieren von der Vertiefung des Stoffes und einer besseren Vorbereitung auf die Lernkontrolle. Das Portal versteht sich als die dritte Säule der Radfahrausbildung – neben der Ausbildung in der Schule und dem Fahrtraining in der Jugendverkehrsschule und im Straßenverkehr. Mittlerweile werden die Inhalte auch als App für Android- und Apple-Geräte angeboten.

Neben der Ausbildung an den Grundschulen, die durch die Erziehungsberechtigten unterstützt wird und bei der in der Regel die Kinder ihre eigenen Räder mitbringen, gibt es noch weitere Angebote. So stehen Kindern auch die Jugendverkehrsschulen zur Verfügung, in denen sie im geschützten Raum unter sachkundiger Anleitung mit guten Rädern und Materialien üben können.



In 2016 wurden die Jugendverkehrsschulen erstmals mit dem Verkehrswacht-Helm ausgestattet, der aus einer Kooperation der Landesverkehrswacht mit der Firma Abus hervorgegangen ist.



Foto: LWV NRW

An der Grundschule in Dortmund-Aplerbeck überreichte LWV-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann, Staatssekretär Michael von der Mühlen vom Verkehrsministerium und Dipl.-Ing. Uwe Böhm, Mitglied der Geschäftsführung TÜV Nord, Radfahrprüfbögen an Rektorin Christine Raunser. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Verkehrswacht Dortmund.

TESTERGEBNISSE DES INFOMOBILS 2016

Kinder von 6 bis 8 Jahre	Anzahl 2016	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	2.490	75,94%
Mit Fehlsichtigkeit	789	24,06%
Summe der Sehtests	3.279	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	60	von 2.715 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	0	von 113 Getesteten
Kinder von 9 bis 13 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	5.573	79,56%
Mit Fehlsichtigkeit	1.432	20,44%
Summe der Sehtests	7.005	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	175	von 6.601 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	0	von 664 Getesteten
Kinder von 14 bis 17 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	973	81,29%
Mit Fehlsichtigkeit	224	18,71%
Summe der Sehtests	1.197	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	29	von 987 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	1	von 731 Getesteten
Erwachsene von 18 bis 24 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.184	87,77%
Mit Fehlsichtigkeit	165	12,23%
Summe der Sehtests	1.349	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	21	von 965 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	0	von 1.330 Getesteten
Erwachsene von 25 bis 45 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.118	87,55%
Mit Fehlsichtigkeit	159	12,45%
Summe der Sehtests	1.277	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	29	von 960 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	3	von 1.172 Getesteten
Erwachsene von 46 bis 59 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.043	83,91%
Mit Fehlsichtigkeit	200	16,09%
Summe der Sehtests	1.243	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	20	von 876 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	28	von 1.168 Getesteten
Erwachsene von 60 bis 64 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	532	81,72%
Mit Fehlsichtigkeit	119	18,28%
Summe der Sehtests	651	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	10	von 371 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	45	von 663 Getesteten
Erwachsene von 65 von 69 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	511	78,13%
Mit Fehlsichtigkeit	143	21,87%
Summe der Sehtests	654	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	12	von 378 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	51	von 620 Getesteten
Erwachsene von 70 bis 74 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	410	67,88%
Mit Fehlsichtigkeit	194	32,12%
Summe der Sehtests	604	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	8	von 317 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	111	von 521 Getesteten

Diese Einrichtungen werden von Verkehrswachen oder Kommunen betrieben und von der Landesverkehrswacht unterstützt. Im Berichtsjahr konnte die materielle Ausstattung durch die Mithilfe von Sponsoren erneut verbessert werden. Unter anderem stellte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GUVV) in 2016 wieder einen finanziellen Beitrag zur Verfügung. Im Frühjahr wurden unter den Jugendverkehrsschulen in NRW 161 Räder, 553 Helme sowie 23 Sätze Warnwesten bedarfsgerecht verteilt. Erstmals kam im Berichtsjahr auch der Verkehrswacht-Helm zum Einsatz, der in einer Kooperation mit der Firma Abus erstellt wurde. Die Materialien im Gesamtwert von 80.000 Euro finanzierten NRW-Verkehrsministerium, Landesverkehrswacht, Abus KG, VMS GmbH sowie die örtlichen Verkehrswachen.

Insgesamt wurden in 2016 an den Jugendverkehrsschulen 1.234 Räder eingesetzt. Ältere Schülerinnen und Schüler konnten mit 167 Mopeds und Mofas üben.

Seh- und Reaktionstests/ Infomobil

Für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr ist das uneingeschränkte Sehvermögen entscheidend. Die Testergebnisse, die das Infomobil der LVW für das Jahr 2016 ermittelt hat, zeigen jedoch, dass bei über 20% von insgesamt 17.814 Getesteten eine Fehlsichtigkeit vorlag. Die Landesverkehrswacht NRW sieht sich damit in ihrer Forderung bestärkt, dass die Verlängerung der Fahrerlaubnis alle 15 Jahre mit einer obligatorischen Überprüfung der Sehfähigkeit verbunden werden sollte. Für Inhaber von LKW- und Busführerscheinen ist dies bereits heute Vorschrift. Der LVW-Forderung wird auch von der Landesregierung sowie der Deutsche Verkehrswacht vertreten. Gerade für ältere Verkehrsteilnehmer würde sich eine

Erwachsene von 75 Jahre und älter	Anzahl 2016	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	273	49,19%
Mit Fehlsichtigkeit	282	50,81%
Summe der Sehtests	555	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	0	von 360 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	148	von 446 Getesteten
Gesamtzahlen für 2016		
Ohne Fehlsichtigkeit	14.107	79,19%
Mit Fehlsichtigkeit	3.707	20,81%
Summe aller Sehtests	17.814	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	364	von 14.530 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	387	von 7.428 Getesteten



Foto: LVW NRW

Das Infomobil der Landesverkehrswacht wird bei Schulveranstaltungen zur Verkehrssicherheit, bei Verbrauchermessen, bei Verkehrssicherheitstagen und vielen weiteren Gelegenheiten eingesetzt.

Überprüfung auszuhalten: Während die prozentualen Werte der auf Fehlsichtigkeit getesteten Erwachsenen in den Altersgruppen unter 65 Jahren unter der 20%-Marke liegen, steigen sie für die Gruppe der 65- bis 69-Jährigen auf rund 22% an. Bei den 70- bis 74-Jährigen liegt der Wert bei rund 32% und bei Menschen im Alter von 75 Jahren und älter bei über 50%.

Dass ein regelmäßiger Augencheck sinnvoll ist, gilt selbstverständlich nicht nur für Seniorinnen und Senioren. Auch unter den Jüngeren finden sich immer wieder Kraftfahrer, die die schleichende Verschlechterung ihrer Sehleistung nicht bemerken. Und die Ergebnisse bei Kindern im Alter zwischen neun und 13 Jahren zeigen, dass auch hier regelmäßige Untersuchungen sinnvoll sind: Bei rund 20% oder 1.432 Getesteten wurde Fehlsichtigkeit festgestellt. Allen Fehlsichtigen wurde empfohlen, umgehend einen Augenarzt oder Optiker aufzusuchen.

Im Jahr 2016 wurde mit den Geräten der Landesverkehrswacht die Sehkraft von 17.814 Personen freiwillig getestet. Im vorhergehenden Jahr waren es 18.209 Tests. Die Anzahl der Sehtests, die von den örtlichen Verkehrswachten in 2016 durchgeführt wurden, betrug 68.084. Dies ist ein Zunahme gegenüber

dem Vorjahr als 63.176 Personen getestet wurden. Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2016 eine Summe von 85.989 Sehtests. Darüber hinaus wurden von den örtlichen Verkehrswachten und der LVW 54.443 Reaktionstests durchgeführt.

Das Infomobil der Landesverkehrswacht, das neben zwei Sehtestgeräten auch über ein Farberkennungs-, ein Reaktionstest- und ein Hörtestgerät verfügt, kann von Schulen, Berufskollegs und anderen Einrichtungen über die örtliche Verkehrswacht für eine Veranstaltung gebucht werden.

Wie bereits in den Vorjahren belegen die Ergebnisse, dass es wichtig ist, den Menschen außerhalb von Arztpraxen und Optikergeschäften einen freiwilligen Sehtest anzubieten. Man erreicht damit oftmals diejenigen, die sich um ihre Sehkraft wenig Gedanken machen oder Verschlechterungen der Sehleistung nicht wahrnehmen. Durch die Ergebnisse können sie leichter motiviert werden, sich einer weiteren Untersuchung beim Facharzt oder Optiker zu unterziehen. Und bei minderjährigen Kindern kann die frühzeitige Feststellung von Fehlsichtigkeit dazu beitragen, einer weiteren Verschlechterung der Sehkraft entgegenzutreten.

JUNGE MENSCHEN UNTERWEGS

Verantwortungsbewußtsein stärken



Foto: VW Unna

Wie gefährlich Ablenkung am Steuer sein kann, demonstrierte Dörte Grod (3.v.li.) den Jugendlichen vom Hellweg Berufskolleg in Unna. Dabei kam ein neuer Simulator zum Einsatz, bei dem man während der Fahrt Musik auswählen oder auf SMS reagieren muss. Schnell übersieht man dabei die Straße kreuzende Fußgänger oder Radfahrer.

Sie machen nur knapp 8% der Bevölkerung aus, doch gemessen an ihrer Beteiligung an Unfällen mit Personenschäden sind die jungen Fahranfänger die Hochrisikogruppe im Straßenverkehr. Laut Angaben des NRW-Innenministeriums starben in 2016 78 junge Menschen auf den Straßen in Nordrhein-Westfalen, das sind fünf Getötete weniger als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der im Verkehr verletzten jungen Erwachsenen stieg dagegen leicht von 12.636 in 2015 auf 13.153 im Berichtsjahr. Die Getötetenzahl entspricht rund 15% aller in 2016 im Verkehr Getöteten, die Verletztenzahl rund 16,6%. Auf die Senioren, die mehr als 20% der NRW-Bevölkerung stellen, entfallen dagegen nur 12,5% aller im Straßenverkehr verletzten. Damit lagen die 18- bis 24-jährigen Verkehrsteilnehmer im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung an der Spitze der Verkehrsofferstatistik.

Dies zeigt, dass sich die Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrswachten auch weiterhin besonders um

die Gruppe junger Fahrer kümmern muss, bei der die Gefährdung meist aus einer Mischung von Selbstüberschätzung, mangelnder Erfahrung und erhöhter Risikobereitschaft resultiert.

Eine Diskussion darüber, mit welchen Möglichkeiten die Fahranfängersicherheit weiter verbessert werden kann, wird intensiv geführt. Neben bekannten Präventionsansätzen zu Themen wie Geschwindigkeit sowie Alkohol und Drogen beschäftigen sich die Verkehrswachten wie auch die Polizei in NRW verstärkt mit dem Thema Ablenkung im Straßenverkehr. Gerade die Generationen, die mit dem Smartphone aufgewachsen sind, müssen für die Gefahren sensibilisiert werden, die durch mobile Kommunikation während der Verkehrsteilnahme entstehen können. Dies gilt nicht nur für Pkw-Fahrerinnen und -Fahrer, sondern auch für Fußgänger und Radfahrer.

Mit neuen Aktionsgeräten sprechen die NRW-Verkehrswachten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei Verkehrssicherheitstagen in Bildungseinrich-

tungen an. So setzt die Verkehrswacht Unna beispielsweise bei Veranstaltungen in Berufskollegs und an weiterführenden Schulen einen Fahrsimulator ein, bei dem die Testperson während der Fahrt ein Smartphone bedienen muss. Die durch die Ablenkung resultierenden Unfälle mit Fußgängern oder Radfahrern sollen den Probanden vor Augen führen, dass hinterm Steuer bereits wenige Sekunden Unaufmerksamkeit fatale Folgen haben können.

Mit diesen und weiteren Angeboten werden die jungen Erwachsenen von den NRW-Verkehrswachten mit einer Mischung aus eigenem Erleben und Information angesprochen, um sie für verantwortliches Verhalten im Straßenverkehr zu gewinnen.

Mofaausbildung

Mit dem Mofa erweitert sich der Aktionsradius von Jugendlichen ab dem 15. Lebensjahr erheblich. Daher ist diese erste Form der motorisierten Teilnahme am Straßenverkehr nach wie vor beliebt. Die Mofaausbildung kann neben der Fahrschule auch an weiterführenden Schulen und an außerschulischen Einrichtungen absolviert werden. In 2016 wurden 244 Kurse an Schulen angeboten, an denen 3.292 Schülerinnen und Schüler teilnahmen.

Viele Schulen, die Kurse anbieten, werden von ihren örtlichen Verkehrswachten unterstützt, indem diese sich um die Beschaffung, Wartung oder Unterbringung der Mofas kümmern. Neben dem schulischen Angebot wurden zwölf weitere Mofakurse von den in diesem Bereich aktiven Verkehrswachten durchgeführt, bei denen 152 Jugendliche geschult wurden. Die Anschaffung von neuen Fahrzeugen gestaltet sich oft schwierig und kann von den Verkehrswachten meist nur mit finanziell starken Partnern realisiert werden.

Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer / „Richtervorträge“

Welche Strafen werden fällig, wenn ich mein Mofa „frisiere“? Was passiert, wenn ich mit Alkohol am Steuer erwischt werde oder die Geschwindigkeit deutlich überschreite? Auf diese und ähnliche Fragen geben Richter, Staatsanwälte, Amts- und Rechtsanwälte bei den sogenannten „Richtervorträ-

gen“ der Verkehrswachten Antwort. Sie machen den jungen Fahrern deutlich, welche juristischen Konsequenzen ein Fehlverhalten im Straßenverkehr nach sich zieht.

7.947 Jugendliche nahmen in 2016 an 429 Richtervorträgen teil. Damit hat sich die Anzahl der Vorträge gegenüber dem Vorjahr (6.638/340) deutlich erhöht. Für die finanzielle Unterstützung der Vorträge, ohne die diese überhaupt nicht zustande kommen würden, dankt die Landesverkehrswacht dem NRW-Verkehrsministerium. Dank gebührt auch den Richtern und Anwälten, die sich für die Verkehrssicherheitsarbeit mit Jugendlichen engagiert haben, sowie den örtlichen Verkehrswachten, die die Organisation der Veranstaltungen vor Ort übernahmen.

Neben den Jugendlichen, denen die Folgen vorbeugend verdeutlicht werden, gibt es auch Vorträge, die sich an junge Verkehrssünder wenden. In der Regel handelt es sich bei dieser „Aufklärung jugendlicher



Foto: VW Rhein.-Berg. Kreis

Auch auf der von Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark besuchten Kölner Computerspiele-Messe Gamescom zeigten die NRW-Verkehrswachten mit verschiedenen Aktionsgeräten und Angeboten Flagge.

Verkehrsteilnehmer“ um Auflagen, die von den Gerichten ausgesprochen wurden. Ähnlich wie bei den „Richtervorträgen“ werden den jungen Fahrern die rechtlichen, sozialen und gesundheitlichen Folgen ihres Fehlverhaltens klar gemacht. 68 Schulungen für jugendliche Verkehrssünder wurden in 2016 durchgeführt. An ihnen nahmen 876 Personen teil. Im Vorjahr waren es 78 Schulungen mit insgesamt 808 Teilnehmern.



Foto: VW Mülheim

Die NRW-Verkehrswachten veranstalten in weiterführenden Schulen, Berufskollegs oder in Betrieben mit vielen Auszubildenden die „Aktion junge Fahrer“, mit der man die Jugendlichen und jungen Erwachsenen für eine verantwortungsbewusste Verkehrsteilnahme gewinnen will. Die Verkehrswacht Mülheim hatte in 2016 gemeinsam mit verschiedenen Partnern eine „Crash-Demo“ für alle 12. Jahrgangsstufen organisiert.

Aktion junge Fahrer

Für die Gruppe der 18- bis 24-jährigen Fahranfänger, die in der Verkehrssicherheitsarbeit als Hochrisikogruppe gilt, hat die Deutsche Verkehrswacht ein Programm entwickelt, bei dem erlebnis- und erfahrungsorientierte Aktionen im Mittelpunkt stehen. Ziel ist es, dass die jungen Erwachsenen in ungezwungener Atmosphäre gemeinsam mit Freunden über verkehrssicheres Verhalten aufgeklärt werden – mit Spaßfaktor und ohne erhobenen Zeigefinger. In Zusammenarbeit mit den Lehrern und Ausbildern der jungen Erwachsenen bieten die Verkehrswachten in der Schule, dem Berufskolleg, dem Betrieb oder der Kaserne ein abwechslungsreiches Programm an, bei dem Fähigkeiten und Kenntnisse ohne Zwang oder Lerndruck vermittelt werden. Finanziell unter-

stützt wird die 'Aktion junge Fahrer' vom Bundesverkehrsministerium.

Bei den Veranstaltungen kommen verschiedene Geräte zum Einsatz: Im Überschlagsimulator kann man lernen, wie man sich aus einem auf dem Dach liegenden PKW befreit.

Mit dem Fahrsimulator kann die eigene Reaktionsfähigkeit getestet werden. Und der Gurtschlitten verdeutlicht,



dass bereits bei einem Aufprall mit geringer Geschwindigkeit ohne den lebensrettenden Stoffstreifen schwerwiegende Verletzungen drohen. Zu den besonderen Höhepunkten der 'Aktion junge Fahrer' zählen Crash-Tests, bei denen die Zuschauer die Kräfte beobachten können, die beim Aufprall eines Pkw auf ein Hindernis frei werden. Auch werden bei einigen Veranstaltungen Elemente aus Fahrsicherheitstrainings angeboten, bei denen die jungen Fahrer defensives und vorausschauendes Fahren kennenlernen können.

Die Zahl der durchgeführten Aktionen reduzierte sich in 2016 gegenüber dem Vorjahr von 206 auf 176 Maßnahmen. In 2015 nahmen mehr als 113.285 junge Erwachsene an den Aktionen teil, in 2016 waren es 81.020.

10 Jahre 'Safety Check' der Dekra

Mit dem Führerschein und dem ersten eigenen Auto verbinden auch heute noch viele junge Leute Be-



Foto: VW Essen

NRW-Auftaktveranstaltung für den „Safety Check“ bei der Dekra in Essen: Schülerinnen und Schüler des Essener Robert-Schmidt-Berufskollegs (vorn) mit (hinten v.li.) C. Debler, Dekra, T. Kufen, Oberbürgermeister Essen, LVW-Vizepräsident K. Vossemer, Polizeipräsident F. Richter, EPHK R. Bury, Polizei Essen, und B. Nipper, Gf. Direktor der Landesverkehrswacht

griffe wie Unabhängigkeit und Freiheit. Doch häufig sitzen die jungen Erwachsenen in Gebrauchtwagen, da ein Neuwagen finanziell nicht in Frage kommt. Wagen aus zweiter oder dritter Hand weisen allerdings oft Mängel auf gegenüber Neuwagen. Vor zehn Jahren hat die Dekra daher den 'Safety Check' aus der Taufe gehoben, um Risiken beim Gebrauchtwagenkauf zu verringern. Die Aktion, die in 2016 vom 23. Mai bis zum 1. Juli stattfand, richtet sich an PKW-Fahrer im Alter von 18 bis 25 Jahre; sie können kostenfrei die sicherheitsrelevanten Bauteile ihrer Fahrzeuge überprüfen lassen. Auch die Verkehrswachten unterstützten die Aktion, bei der Räder und Reifen, Bremsanlage, Fahrwerk und Lenkung, Licht und Sicht sowie Sicherheits- und Umweltaspekte überprüft werden.

Rund 4.538 oder 30% der insgesamt 14.946 Überprüfungen fanden in NRW statt. Bundesweit wurde an 10.932 Pkw Mängel festgestellt, was einer Mängelquote von 73,1% entspricht; in NRW, wo man den Zustand von 3.335 Autos bemängelte, wurde dieser Wert mit 73,5% leicht übertroffen. Die meisten Beanstandungen wurden mit 46% wie im Vorjahr an Fahrwerk, Rädern/Reifen oder Karosserie festgestellt. Es folgten mit einer Quote von 40% Beleuchtung, Elektrik und Elektronik und mit 33% die Bremsanlage.

TÜV Rheinland bietet 'Proficheck'

In den Werkstätten des TÜV Rheinland konnten junge Fahranfänger die sicherheitsrelevanten Teile ihres Fahrzeugs im ganzen Jahr 2016 kostenfrei untersuchen lassen. Rund 700 Gutscheine lösten die Fahranfänger bis Ende des Jahres in NRW ein. 30 Punkte stehen auf der Liste der Kontrolleure, die den jungen PKW-Inhabern helfen, gravierende Sicherheitsmängel ausfindig zu machen und zu beseitigen. Gemeinsam mit der Landesverkehrswacht und dem Fahrlehrerverband Niederrhein hat man auch in 2016 jungen Fahrerinnen und Fahrern Gutscheine angeboten, mit denen sie ihre Autos an den TÜV-Prüfstellen kostenlos untersuchen lassen konnten. Gerade Fahranfänger, die sich für oder gegen einen 'Gebrauchten' entscheiden müssen, können so die Probefahrt nutzen, um in der TÜV-Niederlassung die nötige Sicherheit für die Kaufentscheidung zu erhalten. Wie in den Vorjahren hatte auch in 2016 NRW-Verkehrsminister Michael Groschek die Schirmherrschaft für die Aktion übernommen.

357 VERKEHRSKADETTEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN AKTIV

In den Städten Aachen, Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Hamm, Krefeld und Solingen sowie in den Kreisen Kleve und Mettmann haben die Verkehrswachten eine Verkehrskadetten-Abteilung. In keinem anderen Bundesland sind so viele junge Erwachsene als Verkehrshelfer aktiv wie in Nordrhein-Westfalen.



Foto: VW Kreis Kleve

Häufig arbeiten verschiedene Verkehrskadetten-Abteilungen bei Großveranstaltungen zusammen. In 2016 halfen Kadettinnen und Kadetten aus Mettmann, Aachen und Krefeld gemeinsam bei der Verkehrslenkung der Duathlon-Europameisterschaft im Kreis Kleve

Insgesamt engagierten sich in 2016 357 Kadettinnen und Kadetten bei den Jugendorganisationen der NRW-Verkehrswachten. Unter Verkehrskadetten versteht man jugendliche Verkehrshelfer im Alter von 14 bis 25 Jahren, die bei Großveranstaltungen die Polizei oder kommunale Einsatzkräfte unterstützen. So werden die Kadetten bei Sportveranstaltungen, Messen, Volksfesten oder anderen Events bei der Verkehrslenkung eingesetzt. Außerdem unterstützen sie Aktionen und Informationsveranstaltungen ihrer örtlichen Verkehrswachten.

Um ihren Dienst sachgerecht auszuüben, werden die Anwärter intensiv ausgebildet. Theoretisches Wissen über die StVO und die Zeichengebung der Polizei wird vermittelt, aber auch soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten werden trainiert. Schließlich müssen Verkehrshelfer auch auf Konfliktsituationen vorbereitet sein. Im Rahmen einer praktischen und theoretischen Prüfung müssen sie ihre erlernten Kenntnisse unter Beweis stellen. Wer als Anwärter beide Prüfungen besteht, wird zum Verkehrskadetten ernannt.

Die Verkehrskadetten sind in vielen Orten Nordrhein-Westfalens eine feste Größe. Insgesamt leisteten die jungen Erwachsenen im Berichtsjahr 55.206 Einsatzstunden.

UNTERWEGS MIT PKW, MOTORRAD, FAHRRAD UND ZU FUSS

Aktionen und Infos für mehr Verkehrssicherheit



Foto: LVW NRW



Foto: VW Rhein.-Berg, Kreis



Foto: VW Gütersloh



Foto: LVW NRW

Aktionen für mehr Verkehrssicherheit: Auf dem NRW-Tag fuhr Ministerpräsidentin Hannelore Karft auf dem Roller-Simulator (o.li.), die VW Rheinisch-Bergischer Kreis, die VW Köln und die LVW beteiligten sich an der Kölner Messe Gamescom (o.re.), die VW Gütersloh engagierte sich bei der Verkehrserziehung von Geflüchteten (u.li.) und die Landesverkehrswacht gab in Wuppertal den Startschuss für den Licht-Test 2016 (u.re.).

Für die Verkehrssicherheit konnte im Jahr 2016 keine positive Bilanz gezogen werden: In NRW verstarben 524 Menschen aufgrund von Verkehrsunfällen, zwei mehr als im Vorjahr. Die Zahl der bei Unfällen Verletzten stieg deutlich um 3,0% auf rund 79.000 an und erreichte damit einen Höchststand in den vergangenen fünf Jahren.

Im Unterschied zu den Vorjahren kamen mit 255 Getöteten im Berichtsjahr deutlich mehr Pkw-Insassen ums Leben, 30 mehr als in 2015. Dagegen reduzierte sich die Zahl der getöteten Fußgänger gegenüber dem Vorjahr um 20 auf 124. Auch kamen weniger Motorradfahrer ums Leben; 75 Getötete in 2016 stehen 85 in 2015 gegenüber. Bei den Radfahrern liegt die Zahl der Getöteten mit 69 auf Vorjahresniveau (68).

Auch bei der Auswertung nach Ortslage gab es Verschiebungen. Waren im Vorjahr die meisten Menschen bei einem Unfall innerhalb geschlossener Ortschaften verstorben, kamen nun die meisten Verkehrsteilnehmer auf Landstraßen ums Leben (236). Während die hohe Getöteten-Quote auf Landstraßen

die Rückkehr zu einer traurigen Gewohnheit darstellt, überrascht der Anstieg der Getötetenanzahl auf Autobahnen. Auf den lange als besonders sicher geltenden Autobahnen kamen 80 Menschen zu Tode, 19 mehr als im Vorjahr.

Seitens der Polizei sind besonders zwei Fehlverhalten für die nach wie vor hohen Getöteten- und Verletztenzahlen verantwortlich: Unangepasste Geschwindigkeit und Ablenkung im Straßenverkehr. In 163 Fällen sei zu hohe Geschwindigkeit mitursächlich für tödliche Unfälle gewesen, so Innenminister Ralf Jäger bei der Vorstellung der Unfallbilanz 2016. Wie sehr Ablenkung für Unfälle verantwortlich ist, lässt sich an der Anzahl der Handy-Verstöße ablesen, die die Polizei 2016 geahndet hat. Gegenüber 2015 steigerte sich die Anzahl dieser Delikte um elf Prozent auf 164.000. Während unangepasste Geschwindigkeit bereits seit langem Thema der Verkehrssicherheitsarbeit ist, müssen die Verkehrswachten die Ablenkung durch digitale Medien noch stärker in den Fokus nehmen.

Neues Verkehrssicherheitsprogramm

Im Februar 2016 stellte Verkehrsminister Michael Groschek das sechste Verkehrssicherheitsprogramm des Landes vor. Verfasst wurde es von Dipl.-Psych. Sebastian Rabe als Mitarbeiter der Landesverkehrswacht. So flossen viele Anregungen aus den Arbeitsbereichen der NRW-Verkehrswachten in das Programm ein. Rabe arbeitet im engen Austausch mit dem für Verkehrssicherheit zuständigen Referat III A 2 des Verkehrsministeriums.

Das 100 Seiten umfassende Programm gliedert sich in neun Kapitel. Das Kapitel „Verkehrssicherheit gemeinsam erarbeiten“ geht auf die strukturellen Gegebenheiten ein, die für eine erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit notwendig sind. U.a. wird die Förderung vernetzter Strukturen als ein wesentliches Ziel formuliert. Neben dem Zukunftsnetz Mobilität und der AGFS wird die Landesverkehrswacht und deren örtliche Verkehrswachten als wesentliches Netzwerk genannt, das die Themen Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung bedient. Die Abstimmung zwischen den Netzwerken soll künftig im Sinne einer Allianz intensiviert werden..

Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“

Unfälle, bei denen geradeaus fahrende Radfahrer mit rechtsabbiegenden LKW, Bussen oder PKW zusammenstoßen, haben oft besonders dramatische Auswirkungen. Um die Zahl dieser Unfälle zu minimieren, startete die Landesverkehrswacht im Herbst 2013 die Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ mit der Radfahrer in der konkreten Verkehrssituation auf die Gefahr hingewiesen werden, die von nach rechts abbiegenden LKW, Bussen und anderen Großfahrzeugen ausgeht. Aufkleber, die am Heck und an der rechten Seite



Foto: VW Bremen

Mittlerweile gewinnt die Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ auch außerhalb von NRW Anhänger. So stattete die Verkehrswacht Bremen die Fahrzeuge des Dienstleisters Nehlsen mit mehr als 1.000 Aufklebern aus.

VERKEHRSSICHERHEIT FÜR GEFLÜCHTETE

Bereits kurz nach dem Eintreffen der ersten Flüchtlinge machten sich die NRW-Verkehrswachten Gedanken, wie man die Verkehrssicherheit der Neuankömmlingen verbessern helfen könnte. Zu Beginn galt es, grundlegende Regeln zu vermitteln, da viele Geflüchtete aus Ländern mit völlig anderen Verkehrsbedingungen kamen, als sie sie in Deutschland vor-



Die Landesverkehrswacht und weitere Partner produzierte ein Plakat, das die wesentlichen Regeln für Fußgänger und Radfahrer in vier verschiedenen Sprachen erläutert.

fanden. Dafür wurde zu Beginn des Jahres in einer Gemeinschaftsaktion unter Federführung der Landesverkehrswacht ein Plakat in vier Sprachen entwickelt und in einer Auflage von 12.500 Stück den NRW-Verkehrswachten sowie weiteren Organisationen kostenfrei zur Verfügung gestellt, die mit Geflüchteten arbeiten.

Neben theoretischen Schulungen organisieren viele Verkehrswachten auch Verkehrssicherheitstage und Fahrradtrainings. Da einige Fahrradtrainings auch Ausfahrten in den Realverkehr vorsehen, stellte sich die Frage nach dem Versicherungsschutz bei Schäden, die von den Übenden an parkenden Fahrzeugen u.ä. verursacht werden könnten. Die westfälische Provinzial-Versicherung entwickelte dankenswerter Weise eine unbürokratische Lösung, die alle Verkehrswachten kostenfrei nutzen können.

Die Verkehrswacht Solingen realisierte mit der Stadt, dem Solinger Filmclub und der Polizei ein besonderes Projekt: In dem Film „Unterwegs in Deutschland als Radfahrer“ wird in einzelnen Sequenzen korrektes und falsches Verhalten von Radfahrern gegenüber gestellt. Der Film ist mittlerweile in fünf Sprachen übersetzt und mehrfach ausgezeichnet worden.

Blindflug ***bei 140 km/h***

**Blindflug vermeiden –
Sehmängel sicher
aufdecken**

OCULUS Binoptometer® 4P und Centerfield® 2

Prüfen Sie sicher und exakt alle verkehrsrelevanten Sehfunktionen – entsprechend der Vorgaben der Fahreignungsbegutachtung.

**Denn: Optimales Sehvermögen bedeutet
Sicherheit im Straßenverkehr.**

der Fahrzeuge angebracht werden, weisen die Radfahrer auf den Toten Winkel hin.

„Vorsicht Toter Winkel!“ wurde als ergänzende Maßnahme zu bereits bestehenden Schulungen konzipiert. Ziel ist es, geschulte sowie ungeschulte Radfahrer für die Gefahr des Toten Winkels zu sensibilisieren. Außerdem sollen die Aufkleber alle Verkehrsteilnehmer, also auch Autofahrer und Fußgänger, auf die Tote Winkel-Thematik hinweisen. Unterstützt wird die Aktion vom Zukunftsnetz Mobilität NRW und der Bundesanstalt für Straßenwesen. Als Sponsoren konnten der TÜV Rheinland sowie die Gothaer Risk-Management GmbH der Gothaer Versicherung gewonnen werden. Seit dem Start im Herbst 2013 bis Ende 2016 wurde die Aktion von 35 Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalens begonnen. Dabei wurden mehr als 9.000 Aufkleber an Großfahrzeugen angebracht.

Plakatständer an Landstraßen

Für PKW- und Motorradfahrer zählten Landstraßen auch in 2016 zu den gefährlichsten Wegen im Land. Insgesamt verloren 236 Menschen außerhalb geschlossener Ortschaften im Straßenverkehr ihr Leben, acht mehr als im Vorjahr. Die Verkehrswachten wollen der Gefahr auf Landstraßen etwas entgegen setzen, indem sie auf rund 500 Plakatflächen für eine vernünftige und den Gegebenheiten angepasste Fahrweise werben. Die Plakate wurden vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat zur Verfügung gestellt. Die Motive stammen aus der 'Runter vom Gas!'-Kampagne, die auch an Autobahnen eingesetzt werden. Für die Unterstützung dankt die Landesverkehrs-



An stark befahrenen Straßen erreicht die Botschaft „Freunde fürs Leben“ zahlreiche Autofahrer. Bundesweit kamen mehr als 9.200 Großflächenplakate zum Aushang.



Foto: VW Bielefeld

Die NRW-Verkehrswachten nutzen rund 500 Plakatflächen an Landstraßen, um für eine verkehrssichere Fahrweise zu werben. Gerade auf Landstraßen kommt es immer wieder zu schweren Unfällen. In 2016 verunglückten dort 236 Verkehrsteilnehmer tödlich.

wacht dem Bundesverkehrsministerium, dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat, Straßen NRW sowie den Kommunen und örtlichen Straßenmeistereien, die die Verkehrswachten bei der Pflege der Plakatflächen unterstützten.

Plakataktion „Freunde fürs Leben“

Alkohol gehört nach wie vor zu den Hauptunfallursachen in NRW. So starben im Berichtsjahr 35 Menschen bei Unfällen, die durch Trunkenheit am Steuer verursacht wurden. Im Vorjahr 2015 waren es 28 Menschen.

Es wäre ein Leichtes, diese Zahl auf Null zu reduzieren und so vielfaches menschliches Leid zu vermeiden. Alle Verkehrsteilnehmer müssten sich nur nüchtern ans Steuer setzen. Um diesem Ziel näher zu kommen und Verkehrsteilnehmer zum Nachdenken zu bewegen, wirbt die Landesverkehrswacht auf Großflächenplakaten unter dem Slogan 'Freunde fürs Leben' für Alkoholverzicht im Verkehr. Das bekannte Motiv zeigt eine Mineralwasserflasche, an der ein Autoschlüssel hängt. Auch in 2016 wurde die Kampagne in Zusammenarbeit mit dem Bundesverkehrsministerium und der Genossenschaft Deutscher Brunnen bundesweit durchgeführt. Dabei kamen über 9.200 Großflächenplakate zum Aushang. Außerdem machte die Landesverkehrs-



Yadd-1™

**STYLE
MEETS
STRENGTH**

DER URBANE BIKE-HELM STEHT FÜR HÖCHSTE SICHERHEIT IM MODERNEN LOOK. DAS EINZIGARTIGE DESIGN SETZT AKZENTE UND HEBT DEN BIKER VON DER MASSE AB.



Security Tech Germany

wacht mit Freianzeigen, die in Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen abgedruckt wurden, auf die Gefahr von alkoholisiertem Fahren aufmerksam. Die Druckvorlagen wurden den Verlagen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

'FahrRad, aber sicher'

Fahrradfahren wird in NRW immer beliebter. Die Landesregierung hat mit dem Aktionsplan zur Förderung der Nahmobilität ein klares Bekenntnis zur Gleichwertigkeit und Gleichbehandlung von Nahmobilität (Radfahren, zu Fuß gehen, etc.) mit dem öffentlichen Personennahverkehr und dem motorisierten Individualverkehr abgegeben. Mit der zu erwartenden Ausweitung des Radverkehrs und den



technischen Neuerungen wie E-Bikes und Pedelecs werden aber auch die Anforderungen an die Verkehrssicherheit steigen.

Der Griff zum Fahrradhelm, auch wenn nur eine kurze Strecke zurückgelegt wird, ist eine Sicherheitsmaßnahme zur Reduzierung von Verletzungsfolgen bei Unfällen. Die Verkehrssicherheit wird generell durch die Einhaltung der Verkehrsregeln und gegenseitige Rücksichtnahme verbessert.

Wie man sich als Radfahrer korrekt im Straßenverkehr verhält und worauf man achten muss, vermitteln die Verkehrswachten in dem vom Bundesverkehrsministerium geförderten Projekt 'FahrRad, aber sicher'. Neben den Verhaltensregeln werden über Unfallrisiken aufgeklärt und praktische Tipps zu

Fahrrad und Helm gegeben. In 2016 wurden 88 Maßnahmen durchgeführt, an denen 53.884 Radfahrer teilnahmen.

Ob ein Fahrrad verkehrssicher ist, kann man an der Prüfplakette von Polizei und Verkehrswacht erkennen. Eine Überprüfung findet beispielsweise durch Verkehrssicherheitsberater im Rahmen der Radfahrausbildung am Ende der Grundschulzeit statt.

Auch in mobilen Werkstätten der NRW-Verkehrswachten werden Räder überprüft, kleinere Fehler behoben und die Plakette vergeben, wenn keine Mängel festgestellt werden. In 2016 bezogen die NRW-Verkehrswachten 214.000 Plaketten für die Fahrradüberprüfung.



60 JAHRE LICHT-TEST – KEINE GESCHENKE ZUM JUBILÄUM

Seit 1956 gibt es den Licht-Test und seit 60 Jahren können Autofahrer die Beleuchtungsanlage ihres Autos in den Werkstätten des Kfz-Verbandes prüfen lassen. Die Verkehrswachten unterstützen die Aktion, die immer zu Beginn der dunklen Jahreszeit im Oktober stattfindet, mit dem Aushang von Spannbändern und eigenen Aktionen.



Sie gaben im Wuppertaler Audi-Zentrum den Startschuss für den Licht-Test in NRW (v.li.): Polizeipräsidentin Brigitta Rademacher, Frank Mund, Verbandspräsident Kfz-Gewerbes NRW, LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann, Lt. Polizeidirektor Rüdiger Wollgramm vom Verkehrsministerium, Ines Müller, 2. Vorsitzende der VW Wuppertal und LVW-Direktor Burkhard Nipper

In 2016 machten rund 750 von Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen ausgehängte Spannbänder auf den Licht-Test 2016 aufmerksam. Einige NRW-Verkehrswachten boten im Rahmen der Licht-Test-Wochen den Autofahrern auch kostenlose Seh- und Reaktionstests an. Die Landesverkehrswacht gab gemeinsam mit dem Landesverband des deutschen Kfz-Gewerbes und der Verkehrswacht Wuppertal am 26.9. im Wuppertaler Audizentrum den Startschuss für Nordrhein-Westfalen.

Geschenke seitens der Autofahrer gab es zum Jubiläum allerdings nicht: An 32% der insgesamt 138.000 überprüften Fahrzeuge wurden Mängel an der Beleuchtungsanlage festgestellt. Dies entspricht nur einer geringfügigen Verbesserung um 0,2% gegenüber dem Vorjahr. Bei 21,3% (2015: 23%) der erfassten Fahrzeuge wurden defekte Hauptscheinwerfer moniert. Zu hoch eingestellt waren 9,6% (2015: 9,3%) der überprüften Scheinwerfer. Bei 8,3% (2015: 7,6%) der Fahrzeuge wurde die rückwärtige Beleuchtung bemängelt. In NRW verschlechterte sich die Mängelquote gegenüber dem Vorjahr von 35% auf 37,1%. Damit hat NRW im Ranking der Bundesländer eine überdurchschnittlich hohe Mängelquote. Die Ergebnisse zeigen, dass der Licht-Test nach wie vor eine wichtige Aktion für die Verkehrssicherheit ist.



Foto: VW Essen

Rund 17.400 Kraftfahrer nahmen in 2016 an einem von den Verkehrswachten in NRW veranstalteten Sicherheitstraining für PKW oder Motorräder teil (im Bild: Motorradsicherheitstraining der VW Essen). Insgesamt fanden 1.817 Trainings statt.

Fahrsicherheitstraining

Ob Slalomfahrt, Ausweichmanöver auf nasser Fahrbahn oder Vollbremsung – bei einem Fahrsicherheitstraining (SHT) kann man unter kontrollierten Bedingungen erproben, wie sich das eigene Fahr-

zeug in Extremsituationen verhält. Auch lässt sich überprüfen, wie man selbst in einer Situation reagiert. Viele Teilnehmer berichten nach einem absolvierten Training, dass sie gelernt hätten, Gefahrensituationen besser einzuschätzen.

Auch im Jahr 2016 traf das SHT-Angebot der NRW-Verkehrswachten auf große Zustimmung bei den Autofahrern und Bikern. Insgesamt fanden im Berichtsjahr 1.234 Trainings für PKW statt, an denen 12.041 Personen teilnahmen. An den SHTs für Motorräder nahmen 2016 1.862 Biker teil; es wurden 162 Veranstaltungen durchgeführt.

Neben den Trainings für Jedermann bieten die Verkehrswachten in NRW auch Fahrtrainings für Angehörige von Berufsgenossenschaften an. Die Kosten werden dabei ganz oder teilweise von den Genossenschaften übernommen. Seit 2006 besteht eine Kooperation mit der Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG), die ihren Angehörigen kostenlose Trainings anbietet, die exklusiv von den Verkehrswachten durchgeführt werden. Während sich die VBG auf eine mehrjährige Partnerschaft festgelegt hat, haben sich die Verkehrswachten vertraglich

GLOBAL
WERBESYSTEME



**SICHERHEITSARTIKEL
& -ACCESSOIRES**

GLOBAL WERBESYSTEME

Ihr Partner für individuell gestaltbare Sicherheitsartikel.



Mit Logo
kalkulieren

BESUCHEN SIE UNS ONLINE

unter www.global-werbesysteme.de.

Hier können Sie sich individuelle Sicherheitsartikel für Ihre Kunden zusammenstellen, z.B. Warnwesten, Reflektoren, Sicherheitsüberwürfe, Überzüge, Sticker, Kopfbedeckungen, Schlüsselanhänger, Kopflampen, Sicherheitsbekleidung, ...

verpflichtet, die vereinbarten Qualitätskriterien einzuhalten.

Wer sich für ein PKW-Training der VBG interessiert, kann sich unter 'www.vbg-fahrt-raining.de' informieren und über eine Datenbank, die das bundesweite VBG-SHT-Angebot der Verkehrswachten beinhaltet, Trainings buchen. 2016 nahmen an den VGB-Trainings für PKW 3.417 und an den VGB-Trainings für Motorräder 78 Personen teil.

SHT-Trainer werden regelmäßig weitergebildet. Pro Jahr erhält ein Viertel der SHT-Trainer im Rahmen eines DVR-Sicherheitstrainings eine Praxisberatung oder Fortbildung. Nach vier Jahren haben dabei alle Trainer in NRW eine Praxisberatung und Fortbildung absolviert. Die Landesverkehrswacht benennt die Ausbildungsverantwortlichen, die vom DVR ausgebildet werden. Für NRW waren dies in 2016 Maria Brendel-Sperling für PKW-Sicherheitstrainings und Heinz Dickmeis für PKW- und Motorrad-Sicherheitstrainings.

Verkehrssicherheitstage

Die Verkehrssicherheitstage haben sich als eine bei der Bevölkerung besonders beliebte Veranstaltung etabliert. In unterschiedlicher Form werden sie von den Verkehrswachten in NRW begleitet, meist in Kooperation mit mehreren Institutionen einer Stadt oder einer Region. So kann das Angebot für die Besucher noch attraktiver gestaltet werden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 46 kommunale Verkehrssicherheitstage in NRW mit Verkehrswachten veranstaltet, die von 57.190 Menschen besucht wurden. Immer am dritten Samstag im Juni veranstaltet der

Foto: LVW NRW



46 kommunale Verkehrssicherheitstage, an denen die NRW-Verkehrswachten beteiligten, wurden in 2016 veranstaltet waren. Insgesamt besuchten 57.190 Menschen diese Veranstaltungen (im Bild: NRW-Tag in Düsseldorf mit dem Gurtschleifen der Verkehrswacht Hagen).

Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) traditionell den „Tag der Verkehrssicherheit“, an dem sich auch die Deutsche Verkehrswacht als Partner beteiligt. Alle Institutionen und Organisationen, die sich dem Thema Verkehrssicherheit verpflichtet haben, sind zur Teilnahme aufgerufen.

Viele NRW-Verkehrswachten führten am 18.06.2016, dem „Tag der Verkehrssicherheit“ im Berichtsjahr, Aktionen für Kinder und Familien, Sicherheitstrainings für Pkw- und Motorradfahrer sowie Veranstaltungen für Radfahrer durch. Die Palette reicht von Informations- bis hin zu Mitmach-Veranstaltungen; sie finden meist auf öffentlichen Plätzen, auf Firmengeländen, in Kindergärten oder Schulen statt. Viele Verkehrswachten nahmen auch am 27.8.2016 am NRW-Tag in Düsseldorf teil, bei dem der 70. Landesgeburtstag gefeiert wurde.

FAHRSSICHERHEITSTRAINING BEI VERKEHRSWACHTEN IN NRW 2016

STAND	TRAININGS-KURSE	MÄNNLICHE TEILNEHMER	WEIBLICHE TEILNEHMER	OHNE ANGABEN	GESAMTE TEILNEHMER
31.12.2016 (inkl. VGB-Training)					
PKW	1.648	9.718	5.342	398	15.458
Motorrad	169	1.354	522	64	1.940
SHT gesamt	1.817	11.072	5.864	462	17.398
Verkehrswachten mit Fahrsicherheitstraining	20				
Dauergenutzte Plätze mit festen Installationen	11		Moderatoren Fahrsicherheitstraining Pkw		83
Von mobilen Einheiten genutzte Trainingsplätze	21		Moderatoren Fahrsicherheitstraining Motorrad		22
Durchschnittliche Teilnahme-kosten Pkw-Training (ohne VGB)	83 Euro		Durchschnittliche Teilnahme-kosten Motorradtraining (ohne VGB)		79 Euro

AKTIONEN FÜR DIE GENERATION 60 PLUS

Mit Erfahrung sicher unterwegs



Foto: VW Essen

Bin ich noch fit am Steuer? Viele Seniorinnen und Senioren, die auf diese Frage eine Antwort suchen, nehmen an einem Fahrtraining einer Verkehrswacht teil. Dabei gehen die Fahrsicherheitstrainer auf die Bedürfnisse der älteren Autofahrer ein, geben Tipps und Hinweise. Bei der Verkehrswacht Essen können Teilnehmer bei Bedarf auch Termine für Fahrproben im Realverkehr vereinbaren.

Der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung wächst ständig. Daher spielen sie auch bei der Verkehrssicherheitsarbeit der NRW-Verkehrswachten eine immer größere Rolle. Über 20% der Bevölkerung in NRW stellen die über 65-Jährigen und werden damit auch im Straßenbild immer präsenter. Neue Verkehrsmittel wie Pedelec, E-Bike oder Rollator sorgen zusätzlich dafür, dass man auch im Alter seine Mobilität lange erhalten kann. Die NRW-Verkehrswachten haben ihre Arbeit und ihre Angebote entsprechend angepasst und ausgeweitet.

Leider zeigt auch die Unfallstatistik 2016, dass mehr Einsatz für die Sicherheit älterer Verkehrsteilnehmer geboten ist.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Getötetenzahl bei den Senioren erneut angestiegen: Während in 2015 173 Senioren im Straßenverkehr ums Leben kamen, kletterte die Zahl in 2016 auf 184. Damit hebt sich die Entwicklung bei den Senioren von der Gesamtentwicklung ab. Bereits zum dritten Mal in Folge ist die Getötetenzahl angestiegen, während die Gesamtzahl der Verkehrstoten seit drei Jahren stagniert. Mit 10.062 erhöhte sich auch die Zahl der Verunglückten in dieser Altersgruppe gegenüber

dem Vorjahr um 5%, während die Gesamtzahl der Verunglückten nur um 3,7% anstieg. Es ist offensichtlich, dass die Senioren nach den jungen Erwachsenen zu den besonders gefährdeten Verkehrsteilnehmern zählen. Allerdings muss bei der Betrachtung auch der wachsende Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung berücksichtigt werden.

Mit dem Programm 'sicher mobil' bieten die Verkehrswachten zahlreiche Tipps und Hilfestellungen, die die Sicherheit von Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr verbessern. Ausgebildete Moderatoren sprechen mit den Teilnehmern unter anderem über deren Leistungsfähigkeit und Gesundheit, die Wahl der Verkehrsmittel, Wiedereinflüsse und Sichtbarkeit bei Dämmerung und Dunkelheit. Auch neue rechtliche Regelungen werden besprochen. Insgesamt organisierten die NRW-Verkehrswachten 347 'sicher mobil'-Beratungen, an denen 6.295 Personen teilnahmen. Die Zahl der 'sicher mobil'-Moderatoren lag in 2016 bei 55.

Neben dem Programm 'sicher mobil', das 2009 eingeführt wurde, bieten viele Wachten das etablierte Bundesprogramm 'Mobil bleiben, aber sicher' an. Mit 98 Veranstaltungen konnten im Berichtsjahr

53.755 Teilnehmer erreicht werden. Das von der Deutschen Verkehrswacht entwickelte Programm setzt auf erlebnisorientierte Lernformen, Tests und praxisnahe Übungen. Die Senioren können beispielsweise ihre Sehkraft und ihre Reaktionsgeschwindigkeit untersuchen lassen. So will man sie für körperliche Veränderungen sensibilisieren, die mit dem Alter einhergehen. Darüber hinaus können je nach Bedarf die verschiedenen Teilnahmeformen am Straßenverkehr thematisiert werden. Dies reicht von Übungen, mit denen man sich nach der Winterpause für die Radsaison fit macht, bis zu Bedientipps für Fahrkartenautomaten des öffentlichen Nahverkehrs.

Eigene Fahrtüchtigkeit überprüfen

Eine Frage, die viele Seniorinnen und Senioren – häufig auch deren Angehörige – umtreibt, ist die der Fahrtüchtigkeit. Mit zunehmendem Alter lassen die Reaktionsgeschwindigkeit, das Seh- und Hörvermögen nach. Aufgrund von Einschränkungen der Beweglichkeit fällt der Schulterblick schwer. Doch wann ist der Zeitpunkt erreicht, an dem man nicht mehr in der Lage ist, ein Fahrzeug zu steuern?

Besonders im ländlichen Raum sind Senioren häufig auf das Auto angewiesen. Die Fahrt zum Arzt oder zum Einkaufen gestaltet sich dort mit öffentlichen Verkehrsmitteln oft schwierig. Die Angst, den Führerschein abgeben zu müssen, lässt viele Senioren zögern, wenn es darum geht, ihre Fahrtüchtigkeit überprüfen zu lassen.

Für dieses Problem bieten viele Verkehrswachten eine Lösung an: Bei Fahrtrainings, die sich ausschließlich an Seniorinnen und Senioren richten, kann das individuelle Können getestet werden. Auch gibt es erste positive Erfahrungen mit sogenannten Rückmeldefahrten. Dabei nehmen Senioren im eigenen Pkw am Realverkehr teil, während auf dem Beifahrersitz ein Fahrlehrer oder Sicherheitstrainer die Fahrt begutachtet und anschließend Verbesserungsvorschläge macht und Empfehlungen ausspricht. Diese Fahrproben im Realverkehr und weitere Empfehlungen zur Verkehrstüchtigkeit von Senioren sind in einem Positionspapier enthalten, das von den Professoren Klaus Rompe, Rösrath, und Georg Rüdinger, Bonn, ausgearbeitet und Ende September

2016 von Vorstand und Beirat der Landesverkehrswacht verabschiedet wurde. Das Papier zielt insgesamt auf die Verbesserung der Verkehrssicherheit autofahrender Seniorinnen und Senioren ab. In seinen Handlungsempfehlungen fasst es zusammen, wie man an die Eigenverantwortung älterer Autofahrerinnen und Autofahrer appellieren kann, wie Entscheidungsprozesse von Senioren in Fragen der Mobilität unterstützt werden können, welchen Beitrag die Fahrproben im Realverkehr leisten und was technische Entwicklungen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beitragen. Auch mögliche Beiträge der Forschung zur Effizienz von bestimmten Maßnahmen werden thematisiert.

Verkehrspolitische Forderung der LVW

Um die Verkehrssicherheit von Senioren als Thema auch im politischen Raum zu positionieren, hat die Landesverkehrswacht ihre Verkehrspolitischen Forderungen unter anderem um den Punkt „Verkehrssicherheit von autofahrenden Seniorinnen und Senioren verbessern“ ergänzt. Darin heißt es: „Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von autofahrenden



Foto: VW Oberhausen

Senioren sollten regelmäßig ihre Seh- und Reaktionsfähigkeit überprüfen lassen. Die Verkehrswacht Oberhausen bot am Tag der offenen Tür der Volksbank Rhein Ruhr dazu Gelegenheit.

Senioren/Innen und der Erhaltung ihrer langjährigen Mobilität fordert die Landesverkehrswacht die Erforschung der unfallreduzierenden Wirkung von 'Rückmeldefahrten' von Senioren/Innen, bei denen die Senioren/Innen zu ihrer Fahrtüchtigkeit im öffentlichen Straßenverkehr von einem Fahrlehrer beratend begleitet werden.“

DIE RICHTIGE FINDEN.



Die richtige Druckerei definiert sich durch ihr Angebot.

Deshalb bieten wir Ihnen einen umfassenden Service von der Druckvorstufe bis zur Logistik, Plakate für Innen- und Außenwerbung, Displays und Verpackungen sowie Etiketten. In all unseren Niederlassungen arbeiten wir mit modernster Technik, um ein sehr hohes Qualitätsniveau zu garantieren.

www.ellerhold.de

Ellerhold AG Radebeul | Ellerhold Witten GmbH
Ellerhold Zirndorf GmbH | Ellerhold Wismar GmbH
Ellerhold Glücksburg GmbH | Goetz + Müller GmbH

Ellerhold Gruppe 



Foto: VW Wanne-Eickel

Der Seniorennachmittag auf der Cranger Kirmes ist mit ca. 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die größte Verkehrssicherheitsveranstaltung in NRW. Heinrich Hendricks, Vorsitzender der Verkehrswacht Wanne-Eickel – aktiv in Herne, begrüßt Hernes Oberbürgermeister Frank Dudda im Festzelt der Cranger Kirmes (Bild oben).

Erfahrene Kraftfahrer können sich ihre langjährige, vorsichtige Fahrweise gemäß der Auskunft vom Bundeszentralregister von der örtlichen Verkehrswacht bescheinigen lassen. In 2016 wurden 292 Perso-



Foto: VW Wanne-Eickel

Foto: Land NRW

Verkehrssicherheitstage für Senioren

Für die örtlichen Verkehrswachten gestaltet sich die Ansprache der über 65-Jährigen oft schwierig. Mittlerweile verfügen viele Städte und Gemeinden zwar über Seniorenbeauftragte, auch kann man über die Kirchen oder Wohlfahrtsverbände Seniorengruppen ansprechen – doch gibt es keine Anlaufstelle, über die man alle Senioren einer Kommune erreicht. Die Verkehrswachten vermitteln ihre Tipps und Informationen für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr daher häufig auch im Rahmen



von öffentlichen Verkehrssicherheitstagen. Dabei ist das Angebot dieser oft als 'Seniorentage' ausgeschrieben. Diese Veranstaltungen sind nicht auf Verkehrssicherheit beschränkt. Um attraktiv zu sein, kooperieren die Verkehrswachten mit anderen Organisationen, die sich ebenfalls an die Zielgruppe wenden. Der Seniorennachmittag auf der Cranger Kirmes, den die VW Wanne-Eickel – aktiv in Herne mit verschiedenen Partnern wie der Stadt Herne, der Polizei Bochum und dem DRK veranstaltet, ist dafür ein Paradebeispiel. Neben Wissensvermittlung zur Verkehrssicherheit wird dort ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm geboten.

Insgesamt konnten die Verkehrswachten in NRW im Berichtsjahr 23 Großveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren durchführen, mit denen 12.125 Menschen erreicht wurden.

nen als 'bewährte Kraftfahrerin' oder als 'bewährter Kraftfahrer' ausgezeichnet.

Rollator-Schulungen

Wie überwinde ich hohe Bordsteine? Wie steige ich mit dem Rollator am besten in einen Bus ein und aus? Und ist mein Rollator überhaupt verkehrssicher? Diese und viele weitere Verkehrssicherheitsfragen von Senioren beantworten die NRW-Verkehrswachten im Rahmen von Veranstaltungen zur Rollatornutzung.

Bereits 2014 hatte die Landesverkehrswacht mit Unterstützung des Rollatorherstellers Topro, der Polizei Düsseldorf und der VW Düsseldorf Schulungen für Verkehrswachtmitarbeiter angeboten. Auch die VW Gütersloh hatte im Auftrag der DVW Moderatoren geschult. Im Jahr 2016 waren insgesamt 48 Rollator-Moderatoren von 28 Verkehrswachten in NRW aktiv.

Im Berichtsjahr wurden von den NRW-Verkehrswachten, teils in Kooperation mit ortsansässigen Sanitätshäusern, teils mit kommunalen Verkehrsunternehmen zahlreiche Schulungen veranstaltet. Die positive Resonanz auf dieses Angebot zeigt, dass auch in Zukunft die Mobilitätsschulung von Seniorinnen und Senioren ein wichtiges Standbein der Verkehrssicherheitsarbeit bilden wird.

ADAC



**„Ich bringe Ihr Auto wieder zum Laufen,
wenn es mal liegen bleibt.“**

Stefan Kluge: Ein Gelber Engel der **ADAC Pannen- und Unfallhilfe.**

Immer für Sie da. Die ADAC Mitgliedschaft.

Mehr unter: ADAC Info-Service 0 800 5 10 11 12* oder www.adac.de

*Mo. - Sa.: 8:00 - 20:00 Uhr

VERBANDSARBEIT, ORGANISATION UND LEISTUNGEN

Verkehrssicherheitsarbeit vor neuen Aufgaben



In Wetter begrüßte Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann die zahlreichen Delegierten und Gäste der Hauptversammlung. Die Themen Verkehrssicherheit für Geflüchtete und Ablenkung im Straßenverkehr standen im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen.

Auch in 2016 pflegten die Verkehrswacht-Vertreter in NRW einen regelmäßigen Austausch über die Ziele ihrer Arbeit sowie die Mittel und Wege, diese zu erreichen. Dazu zählen die Geschäftsführertagungen, die jeweils im Frühjahr und im Herbst stattfinden, und die Fortbildungen zur Verkehrssicherheitsarbeit, zu denen auch die schulfachlichen Beraterinnen und Berater für Verkehrssicherheit sowie die Verkehrssicherheitsberater der Polizei eingeladen werden.

Bereits zu Beginn des Jahres, am 21.1., traf sich das LVW-Präsidium mit den Landtagsabgeordneten des Verkehrsausschusses sowie den Referatsleitern des Verkehrs-, Innen- und Schulministerien, um sie über die Arbeit der Verkehrswachten zu informieren und ihre Wünsche an die Politik darzulegen. Dabei stand die Verkehrssicherheitsarbeit für Geflüchtete im Mittelpunkt. LVW-Beiratsmitglied Prof. Klaus Rompe gab im Anschluss einen Überblick über das automatisierte Fahren und zeigte die für die Verkehrssicherheit relevanten Entwicklungen auf. Sein Fazit lautete, dass aufgrund der sich nur allmählich vollziehenden Marktdurchdringung der neuen Techniken mit einem spürbaren Sicherheitsgewinn voraussichtlich erst in 30 Jahren zu rechnen ist.

Jahreshauptversammlung

Auf der Hauptversammlung der LVW wurden aktuelle Themen und Entwicklungen mit den Delegierten der Verkehrswachten sowie mit den Vertretern von Ministerien und der Verkehrssicherheitsarbeit verbundenen Institutionen und Unternehmen diskutiert. Wie beim Parlamentarischen Abend stand auch dort die Verkehrssicherheitsarbeit für Geflüchtete als eines von zwei Schwerpunktthemen im Mittelpunkt. Daneben wurde die Ablenkung von Verkehrsteilnehmern durch digitale Mobilgeräte diskutiert.

Am 29. 4. hatte die LVW in die Zentrale von Abus nach Wetter zur 66. Hauptversammlung geladen. LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann begrüßte die Anwesenden und nahm dabei zur Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Stellung. Sie sei eine Kernaufgabe, die vollumfänglich erhalten bleiben, wenn nicht gar weiter ausgebaut werden müsse, so der Präsident. „Gerade vor dem Hintergrund der Verkehrsunfallbilanz des vergangenen Jahres, in dem die Anzahl der Getöteten mit 521 gegenüber Vorjahr stagnierte, wird deutlich, wie wichtig diese Arbeit ist.“ Wer eine Schwächung der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit vor dem Hintergrund anderer Gefahren für Bürgerinnen und Bürger herbei

rede, verkenne deren zentrale, in der Verfassung verankerte Bedeutung.

Nach dieser, mit viel Applaus aufgenommenen Erklärung übergab Prof. Brauckmann das Wort an den Hausherrn und Gastgeber Christian Bremicker, Vorsitzender der Abus-Geschäftsführung. Bremicker stellte den Anwesenden die Historie des familiengeführten Unternehmens vor, das sich seit der Gründung

1928 zu einem international agierenden Konzern mit 3.500 Mitarbeitern entwickelt hat. Neben den Schlössern und der Sicherheitstechnik, die man mit dem Namen Abus verbindet, wurde der Geschäftsbereich auch auf Fahrradhelme ausgeweitet. Mit der Verkehrswacht besteht auf diesem Feld eine jahre-



Foto: LVW NRW

Symbolische Übergabe: Abus-Geschäftsführer Christian Rothe übergab LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann den neuen Verkehrswacht-Helm

lange Kooperation. „Es ist eine tolle Mission, den Menschen mehr Schutz und Sicherheit zu bieten“, resümierte Bremicker. Dies sei es auch, was Abus mit den Zielen der Verkehrswacht verbinde. Eine weitere Stärkung dieser Verbindung präsentierte im Anschluss Christian Rothe von der Abus-Geschäftsführung. Er hatte den neuen Verkehrswacht-Helm mitgebracht. Auf dem verkehrswachtgrünen Kopf-

schutz prangt neben dem Herstellerlogo auch das Logo der Landesverkehrswacht NRW. Mit dem Helm wurden in 2016 die Jugendverkehrsschulen im Land kostengünstig ausgestattet.

Nach den Abus-Vertretern sprach Olaf Schade, Landrat des Kreises Ennepe-Ruhr ein Grußwort, in

Sie arbeitet mit Lob und Tadel

Wir auch!

Dialog-Displays für mehr Aufmerksamkeit

www.rtb-bl.de



dem er die Bedeutung der Verkehrssicherheit für den dichtbesiedelten Kreis hervorhob und die Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht des Kreises unter der Leitung von Thomas Landsberger lobte. Auch Frank Hasenberg, Bürgermeister von Wetter, lobte das ehrenamtliche Engagement und hob den Nutzen der Verkehrssicherheitsarbeit für alle Generationen hervor.

Bevor die Versammlung die Fachthemen behandelte, übernahm Winfried Pudenz die Aufgabe, die Tagungsansprache zu halten. Der Abteilungsleiter Straßeninfrastruktur und Straßenverkehr im NRW-Verkehrsministerium resümierte die Präventionsziele des Verkehrssicherheitsprogramms 2020, das in Teilen bei der Landesverkehrswacht entstanden war. Auch lobte Pudenz die Arbeit der Landesverkehrswacht und verwies auf die Aktion zur Einrichtung von Hol- und Bringzonen an Grundschulen, die die NRW-Verkehrswachten in 2015 gestartet hatten.

Als Pudenz Inhalte des Verkehrssicherheitsprogramms zum Tagungsthema Ablenkung im Straßenverkehr vorstellte, wurde er prompt durch das Klingeln seines Handys unterbrochen – ein „Fake“, wie er seine Zuhörer anschließend aufklärte. Während eines Vortrags würde niemand aus Respekt vor seinen Zuhörern telefonieren, auch wenn dadurch niemand zu Schaden kommen könnte, so der Abteilungsleiter. „Am Steuer, wo Menschenleben gefährdet werden, telefonieren viele Verkehrsteilnehmer und zeigen keinen Respekt. Warum?“

Ablenkung und Prävention

Damit hatte Pudenz eine Brücke zum nachfolgenden Fachvortrag geschlagen, in dem Dr. Jörg Kubitzki vom Allianz Zentrum für Technik in Ismaning das weite Aufgabenfeld umriss, das Ablenkung von Verkehrsteilnehmern für die Präventionsarbeit darstellt. „Wenn Technik verfügbar ist, wird sie auch genutzt“, stellte der Verkehrssicherheitsforscher zu Beginn seiner Ausführungen fest. Und: Längst nicht jeder würde die technischen Möglichkeiten, die die Digi-

talisierung der Pkw mitsichbringt, so kritisch sehen wie die Verkehrswachten. So verbaue beispielsweise Tesla, der amerikanische Hersteller von Elektro-PKW, in seinen Fahrzeugen 17-Zoll-Displays, die sich nicht abschalten lassen. Während für den Hersteller dies selbstverständlich sei, warnten Experten, dass diese Displays die Aufmerksamkeit einschränkten. Angesichts der bevorstehenden Diskussionen um die Folgen der Digitalisierung müsse man sich darüber klar sein, so Kubitzki, dass es sich um ein hochpolitisches Thema handele. Auch sollte man sich bereits heute die Frage stellen, ob die nachwachsenden IT-Generationen auf Dauer eine Deaktivierung des Internets akzeptieren werden.

Ablenkung sei allerdings nicht erst mit der Digitalisierung zu einem Problem im Verkehr geworden. Essen, Trinken, Rauchen, nach Dingen suchen und besonders die soziale Interaktion mit Mitfahrenden wirken ebenfalls ablenkend und tragen damit zu einem höheren Unfallrisiko bei. Detailliertere Informationen dazu werde eine Studie seines Instituts offenlegen, kündigte Kubitzki an, die im Herbst veröffentlicht wird. Deren Ergebnisse zeigten auch, dass die Nutzung von digitalen Geräten durch Beifahrer zur Ablenkung des Fahrers beitragen. Und selbst wenn die Geräte mit dem Auto vernetzt sind, würden sie dennoch in die Hand genommen. Was die Ablenkung von Fußgängern betrifft, so fehle zur Zeit noch eine solide Datengrundlage für das Ausmaß des Problems.

Mit Blick auf die Präventionsarbeit fragt Kubitzki, wie man sinnvoll vor Ablenkung warnen kann. Man müsse überlegen, wie man Normtreue und Regelakzeptanz beeinflussen und für ein defensives Grundverständnis sorgen könne. Einige Erfolge könne das Flotten-Riskmanagement von Unternehmen aufweisen, bei dem mit den viel fahrenden Mitarbeitern Ziele vereinbart und Schulungen durchgeführt werden.

Änderung der Fachstrategie

Wie konkret die polizeilichen Maßnahmen gegen Ablenkung im Straßenverkehr aussehen, erläuterte Rüdiger Wollgramm. Der Leitende Polizeidirektor vom NRW-Innenministerium führte zu Beginn aus,

Foto: LVW NRW



Winfried Pudenz, Abteilungsleiter im Verkehrsministerium, sprach zum Thema Ablenkung im Straßenverkehr

dass man die polizeiliche Fachstrategie im Juli 2015 entsprechend verändert habe und zu den Erfolgsfaktoren der Kategorie 1, der höchsten Priorität der Verfolgung, nun neben Geschwindigkeit und Alkohol/Drogen auch Ablenkung durch Mobiltelefone gehöre. Ebenfalls sei das konsequente Einschreiten bei allen Verkehrsverstößen ein Element der Fachstrategie, mit der man auch gegen Handynutzung am Steuer vorgehe. Allein in 2015 habe man beispielsweise mehr als 146.000 Verstöße geahndet, so Wollgramm. Auch bei der Beweissicherung nach Unfällen würden die Smartphones verstärkt in den Blick genommen. Neben der Strafverfolgung sei und bleibe die Prävention ein zentrales Element der Fachstrategie. An dieser Stelle lobte Wollgramm die Arbeit der NRW-



Hamms Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann berichtete von seinen Erfahrungen mit Flüchtling und der Integrationsarbeit in den Kommunen.

Verkehrswachten, die die Anstrengungen der Polizei auf diesem Gebiet wesentlich unterstützten. Für das Ministerium für Inneres und Kommunales sicherte er zu, dass es die Verkehrssicherheitsarbeit gegenüber der Kriminalitätsbekämpfung nicht hinten anstellen werde.

Verkehrssicherheitsarbeit für Flüchtlinge

Der Vortrag des Hammer Oberbürgermeisters Thomas Hunsteger-Petermann leitete zum zweiten großen Thema der Hauptversammlung über, der Verkehrssicherheitsarbeit für Flüchtlinge. Hunsteger-

Petermann, der bis April 2016 Vorsitzender des NRW-Städtetags war und dabei umfassende Kenntnisse zur Integration von Flüchtlingen auf kommunaler Ebene gesammelt hatte, appellierte, bereits im

Er kennt alle Laster

Wir auch!

Fahrzeugklassifizierungssystem TOPO
www.rtb-bl.de

RTB

RTB GmbH & Co. KG Tel. 0049 (0)5252 9706-0

bast
certified

frühkindlichen Alter mit Integrationsmaßnahmen zu beginnen. Für eine Zukunftsperspektive der Neuankömmlinge sei eine ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache unabdingbar. Daher biete sich neben der Schule für die Jüngsten der Besuch von Kitas an. Ältere Flüchtlinge sollten in Deutschkursen beschult werden. Um mit Flüchtlingen in Kontakt zu treten, empfahl Hunsteger-Petermann das Smartphone. Dies sei deren wichtigster Zugang zur Welt, Brücke in die alte Heimat und erste Wahl bei der Informationssuche.

Mit Blick auf die Verkehrssicherheitsarbeit lobte der Kommunalpolitiker die Fahrradkurse, denn die diesbezüglichen Kenntnisse und Fertigkeiten

seien äußerst unterschiedlich. Bei diesen Schulungen sollte auch auf die Erläuterung der Verkehrsschilder geachtet werden, da deren Bedeutung den Flüchtlingen häufig noch völlig unbekannt sei. Trotz aller Aufgaben und Probleme zeigte sich Hunsteger-Petermann zuversichtlich, dass die Integration gelingen kann: „Machbar ist das“, so der Bürgermeister in leichter Abwandlung des bekannten Kanzlerinnenwortes.

Mit dem Ausschnitt eines Filmes, den die VW Solingen mit Partnern zur Verkehrserziehung von Flüchtlingen produziert hatte, startete eine Gesprächsrunde zum Thema. Auf dem Podium erläuterten unter der Moderation von Prof. Brauckmann drei Verkehrswachtvertreter und ein Provinzial-Mitarbeiter, was sie für die Verkehrssicherheit von Flüchtlingen tun.

Dieter Rohlfing von der KVV Minden-Lübbecke bietet theoretische Schulungen an, bei denen er von Übersetzern der Caritas oder der Diakonie unterstützt wird. Guido Jabusch, Geschäftsführer der VW Bochum, berichtete von Verkehrssicherheitstagen, die neben der Verkehrswacht von weiteren Partnern wie dem regionalen ÖPNV-Anbieter, der Stadt und der Polizei organisiert werden. So ließen sich auch Busschulen und Fahrradausfahrten anbieten. Und über die studentische Flüchtlingshilfe der Ruhr-Universität habe man eine Fahrrad-Werkstatt organisieren können.

Provinzial bietet Versicherungsschutz

In Münster bei der Westfälischen Provinzial werden ebenfalls Aktionen für die Verkehrssicherheit von Flüchtlingen geplant und organisiert. Hauptabtei-



Foto: LVW NRW

Diskutierten über die Arbeit mit Flüchtlingen (v.li.): Guido Jabusch, VW Bochum, Dieter Rohlfing, KVV Minden-Lübbecke, LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann, Prof. Gunter Zimmermeyer, DVW-Vizepräsident und VW Mülheim, sowie Michael Hein, Westfälische Provinzial Versicherung

lungsleiter Michael Hein kündigte in Wetter eine interessante Neuigkeit an: Damit Verkehrssicherheitsveranstaltungen wie die Radfahrausbildung von Flüchtlingen im öffentlichen Verkehrsraum korrekt versichert sind, stellt die Westfälische Provinzial über die Landesverkehrswacht NRW eine Haftpflichtversicherung für diese Tätigkeit zugunsten des Durchführenden, also des Moderators, und der Teilnehmer kostenfrei zur Verfügung.

Auf Nachfrage führt Hein weiter aus, dass die Versicherung erst nachrangig nach anderen eventuell bestehenden Haftpflichtabsicherungen eintritt, jedoch werde die Klärung nicht auf dem Rücken der Verkehrswachten ausgetragen. Der Haftpflichtversicherungsschutz besteht bezogen auf die einzelne Schulungsveranstaltung, inklusive Vor- und Nachbereitung für den Durchführenden und die teilnehmenden Flüchtlinge, während sie an der Veranstaltung teilnehmen. Heins Ankündigung stieß bei den Anwesenden auf ein positives Echo und löste weitere interessierte Nachfragen aus.

Prof. Zimmermeyer, der in Doppelfunktion als DVW-Vizepräsident und 2. Vorsitzender der VW Mülheim an der Diskussion teilnahm, berichtete, dass das Präsidium der DVW zu der einheitlichen Auffassung gelangt ist, dass Verkehrssicherheitsarbeit für Flüchtlinge für alle Verkehrsteilnehmer von Bedeutung sei. Allerdings fehle es noch an Finanzierungsmöglichkeiten für entsprechende Maßnahmen. Dies werde derzeit durch die Berliner Geschäftsstelle beim Ministerium geprüft.

Vor Ort in Mülheim engagiert sich die Verkehrswacht in einem Flüchtlingsdorf im Stadtteil Saarn, vornehmlich mit Fahrradkursen. Das Angebot werde von den Menschen gern angenommen, so Prof. Zimmermeyer.

Anträge zu Fahrradbeleuchtung und Ablenkung

Die VW Düsseldorf hatte der Hauptversammlung Anträge vorgelegt, die sich mit der Beleuchtung von Fahrrädern sowie der Ablenkung im Straßenverkehr beschäftigen. Die Deutsche Verkehrswacht sollte auf ihrer Hauptversammlung beschließen, dass sie Maßnahmen für die korrekte Beleuchtung von Rädern ergreift, beispielsweise entsprechende Projektbausteine in die Programme „FahrRad...aber sicher!“ und „Fit mit dem Fahrrad“ einbringt. In einem zweiten Antrag wurde die Deutsche Verkehrswacht aufgefordert, sich beim Bundesverkehrsministerium dafür einzusetzen, dass die Thematik „Ablenkung im Straßenverkehr“ als neuer Schwerpunkt in die Verkehrssicherheitsprogramme aufgenommen wird. Auch sollte sich die DVW beim Gesetzgeber dafür einsetzen, dass die Telekommunikationsdienstleister (Telekom, Vodafone, O2 usw.) verpflichtet werden, das Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“ bei ihren Endverbrauchern verantwortungsvoll und mit geeigneten Maßnahmen zu thematisieren.

Beide Anträge wurden nach kurzer Aussprache von den 119 anwesenden Stimmberechtigten einstimmig angenommen und der Deutschen Verkehrs-

wacht übermittelt. Diese hatte die Anträge bei ihrer Hauptversammlung Anfang Juni ebenfalls angenommen.

Zum Bericht des Schatzmeisters trat LVW-Vizepräsident Karsten Seefeldt ans Mikrofon, der den Jahresabschluss erläuterte. Insgesamt sei die LVW gut aufgestellt bei Einnahmen und Ausgaben in 2015

von 1,26 Mio. Euro. Einen besonderen Dank richtete Seefeldt an das NRW-Verkehrsministerium, das im Berichtsjahr den Betrieb der Geschäftsstelle und di-

verse Sicherheitseinrichtungen und -aktionen mitfinanzierte.

Klaus Flieger von der VW Wuppertal trug den Bericht der Kassenprüfer vor. Gemeinsam mit Ralf Hezel von der KVW Mettmann hatte er am 18.4. die Unterlagen in der Geschäftsstelle geprüft und keine Beanstandungen festgestellt.

Bei der anschließenden Abstimmung wurden Präsidium und Vorstand einstimmig, bei Enthaltung der Gremienmitglieder, entlastet. Nach zwei weiteren Abstimmungen – Klaus Flieger wurde als Kassenprüfer in seinem Amt bestätigt und die Delegierten für die DVW-Hauptversammlung in Erfurt bestimmt – schloss Prof. Brauckmann die Versammlung, nicht ohne sich noch einmal für die sehr gute Unterstützung durch das Abus-Team und die hervorragende Vorbereitung durch die LVW-Geschäftsstelle zu bedanken, was von der Hauptversammlung mit einem Sonderapplaus gewürdigt wurde.

Organisation und Verbandsarbeit

Der Landesverkehrswacht NRW gehörten im Berichtsjahr 2016 64 Verkehrswachten als eingetragene Mitglieder an. Daneben sind 30 Gremienvertreter sowie zehn Institutionen (Körperschaften und Verbände) als Mitglieder registriert. 20 Unternehmen gehören der LVW als Fördermitglieder an. Die Landesverkehrswacht NRW ist Mitglied bei der Deutschen Verkehrswacht mit Sitz in Berlin und beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) in Bonn. 4.052 natürliche Personen, 251 Behörden, Kreise und Kommunen sowie 565 Firmen, Verbände und Vereine zählten die NRW-Verkehrswachten im Berichtsjahr 2016. Damit gehörten ihnen insgesamt 4.868 Mitglieder an.

Verkehrspolitische Arbeit

Um erfolgreich Verkehrswachtarbeit zu betreiben, wird die Unterstützung des Landes benötigt. Daher sucht das LVW-Präsidium den Austausch mit den Angehörigen des Verkehrsausschusses des Landtags sowie den Vertretern der Ministerien. Am 21.1. lud die Landesverkehrswacht daher zum Verkehrspolitischen Abend in die Zentrale des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes.

LVW-Präsident Prof. Jürgen Brauckmann erläuterte den Landtagsabgeordneten und den Gästen aus den Ministerien die Verkehrswacht-Projekte des vergangenen Jahres. Als ein Schwerpunkt wurde die Verkehrssicherheitsarbeit mit Geflüchteten thematisiert.



Foto: LVW NRW

Die Landesverkehrswacht forderte, dass die korrekte Beleuchtung von Fahrrädern als Projektbaustein in die Bundesprogramme aufgenommen werden sollte.



Foto: LVW NRW

Diskutierten die Verkehrssicherheitsarbeit mit Migranten und die Auswirkungen des automatisierten Fahrens (v.li.): LVW-Vizepräsident und MdL Klaus Voussemer, MdL Dieter Hilser, Sprecher des Verkehrsausschusses, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann, Prof. Dr. Klaus Rompe, MdL Arndt Klocke, Guido Jabusch, Geschäftsführer VW Bochum, sowie Burkhard Nipper, Gf. Direktor der LVW

Beispielhaft für die Arbeit vieler NRW-Verkehrswachten stellte Guido Jabusch, Geschäftsführer der Verkehrswacht Bochum, die Aktivitäten seiner Verkehrswacht vor. Bei vier Verkehrssicherheitstagen wurden den Flüchtlingen grundlegende Verkehrsregeln vermittelt, Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit überprüft und bei Bedarf in Stand gesetzt. Auf einem Fahrradparcours wurden die praktischen Fähigkeiten überprüft und verbessert. Die Mitglieder des Verkehrsausschusses bedankten sich für den Einsatz der NRW-Verkehrswachten bei der Flüchtlingsbetreuung.

„Über Fahrer-Assistenzsysteme und automatisiertes Fahren“ lautete das Thema von Prof. Klaus Rompe. Das LVW-Beiratsmitglied skizzierte das sich stetig erweiternde Angebot an Assistenzsystemen und die damit verbundenen Verbesserungen für die Verkehrssicherheit. Auch ging er auf die in der Entwicklung befindlichen Kommunikationssysteme ein, die in Zukunft das Verkehrsgeschehen durch den Datenaustausch zwischen den Fahrzeugen erheblich verändern werden. So könnten Informationen über Gefahrenstellen von einem Fahrzeug zum anderen übertragen und Unfälle verhindert werden. Allerdings müssten vorher noch Fragen der Datenhoheit geklärt werden. Auch werde man aufgrund der langsamen Marktdurchdringung der Systeme mit weitreichenden positiven Effekten auf die Verkehrssicherheit erst in 30 Jahren rechnen können.

Geld- und geldwerte Leistungen der Verkehrswachten

Es gibt keinen allgemein anerkannten Maßstab, mit dem gemeinnützige ehrenamtliche Tätigkeiten bewertet werden. Dennoch werden nachstehend neben dem materiellen Einsatz auch die ideellen Verkehrswachtleistungen zusammengestellt und geldwertmäßig quantifiziert.

Ehrenamtliche Leistungen der Verkehrswachten

Im Berichtsjahr lag die Zahl der von den Verkehrswachten gemeldeten, durch ihre Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler geleisteten Stunden bei 114.698. Berücksichtigt man zur Bemessung des Wertes in Euro, dass sich in den Verkehrswachten überwiegend gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren, ist ihr ehrenamtlich und unentgeltlich geleisteter Einsatz mit einem Stundensatz von zehn Euro nicht zu hoch angesetzt. Damit ergibt sich für das Berichtsjahr eine geldwerte Leistung von 1.140.698 Euro.

Hinzu kommen 55.206 durch Verkehrskadettinnen und Verkehrskadetten ehrenamtlich geleistete Stunden, die gegenüber dem Vorjahr (57.140 Stunden) abgenommen haben. Bei einer Bewertung mit nur fünf Euro pro Stunde ergibt sich daraus ein Geldwert von 276.030 Euro.

Damit wurde in 2016 von den Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen für die Verkehrssicherheit eine

ehrenamtliche Arbeitsleistung bei zurückhaltender Schätzung im Wert von 1.416.728 Euro erbracht.

Geldleistungen der Verkehrswacht

Auch im Berichtsjahr leisteten die örtlichen Verkehrswachten für die Sicherheit im Straßenverkehr bei grundsätzlich zurückhaltenden Angaben wiederum ganz beträchtliche Aufwendungen, wie die Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite zeigt. Erfreulicherweise wird aus dem mehrjährigen Vergleich deutlich, dass mit Ausgaben von 2.354.000 Euro die Verkehrswachten trotz weiterer starker Aktivitäten bei der Gewinnung von Sponsoren den Rückgang der Geldzuwendungen der öffentlichen Hand nicht ganz ausgleichen konnten.

Die Landesverkehrswacht finanziert ihre Grundkosten im Wesentlichen aus zweckgebundenen Zuwendungen des Landes NRW. Hinzu kommen zweckgebundene Projektmittel des Landes, die Verkehrssicherheitsprogramme des Bundes, die Spannblätter für Verkehrssicherheitsaktionen, zweckgebundene und nicht zweckgebundene Spenden sowie Beiträge von Mitgliedern. Die Landesverkehrswacht hat 2016

für Projekte, Maßnahmen, Aktionen und Verwaltung insgesamt 1.162.000 Euro aufgewendet.

Eingeworbene geldwerte Leistungen Dritter

Die Printmedien in NRW nutzen auch Freianzeigen der Verkehrswacht. Eine Reihe von Zeitungsverlagen in NRW engagieren sich dabei für die Verkehrswachtarbeit. Tageszeitungen sowie vor allem lokale Anzeigenblätter bringen die Freianzeigen kostenlos in nicht verkauften Anzeigenraum, was in den letzten Jahren jedoch aufgrund des Kostendrucks bei den Printmedien, Anzeigenraum nur noch zu verkaufen, leider immer weiter zurückgegangen ist.

Der Gegenwert der bekannt gewordenen Anzeigen wurde geschätzt, da der genaue Gegenwert nicht zu ermitteln ist, weil die Anzeigenschaltungen der Landesverkehrswacht kaum bekannt werden. Nach einer vorsichtigen Bewertung gab es Anzeigen mit einem Umfang von ca. 10.000 Euro. Den Zeitungen sind wir umso mehr dankbar für ihren seit Jahren erbrachten geldwerten Beitrag zur Verkehrssicherheit.

Für die Großflächenplakataktion gegen Alkohol im Straßenverkehr konnte erfreulicherweise für 2016



Blindfliegerfahrten im PKW Simulator Programm "lenken statt ablenken"



Das Programm „lenken statt ablenken“ demonstriert interaktiv die Gefahren und Unfallrisiken durch Ablenkung im PKW Cockpit mit real gedrehten Gefahrenszenen.



Ab jetzt als Update erhältlich!

Neue Filmszenen der SimuTech-Realbildprogramme:

- Reaktionstestgerät SimuTest
- Alkoholsimulator
- Gefahrenerkennung
- Lenken statt ablenken



Jetzt neu:
integrierte
Höhen-, Weiten-
und Längeneinstellung!

Information und Vertrieb unter: info@simco-event.de
Telefon: 08373 9 35 39 39



wieder die Unterstützung der Genossenschaft Deutscher Brunnen und des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur gewonnen werden, denen wir dafür vielmals danken. Zu den in 2016 aufzuwendenden Aushangskosten konnten mit den eingeworbenen Mitteln 9.233 Großflächenplakate 'Freunde fürs Leben' ausgehängt werden. Der Mediawert für die Bereitstellung der Werbeflächen auf den Plakatwänden und die vergünstigte Plakatklebung wird nach Angaben der Plakatierungsfirma aufgrund der Mediawerte mit 1.990.876 Euro berechnet. Daran orientiert beträgt der Mediawert der 495 Plakatflächen der Verkehrswachten an Landstraßen ca. 450.000 Euro.

Der Verkehrssicherheitsarbeit zugute gekommen sind außerdem in einem Gesamtwert von 213.000 Euro Mittel der Unfallkasse NRW für Verkehrssicherheitsaktionen wie 'Sicher zur Schule', den Landesschülerlotsenwettbewerb, 'VeloFit' und 'Schule hat begonnen', des TÜV Rheinland und des TÜV Nord für die Testbögen zur Radfahrausbildung, der Sponsoren für die Ausstattung der Jugendverkehrsschulen mit Fahrrädern und Helmen, die Anzeigen zur Finanzierung der VW-Infos sowie des Jahresberichtes und weitere kleine Maßnahmen.

Summe der Verkehrswachtleistungen

Für die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Verkehrskadettinnen und -kadetten der Verkehrswachten wurde insgesamt eine geldwerte Leistung von 1.416.728 Euro festgestellt. Hinzu kommen die von den Verkehrswachten in NRW für Verkehrssicherheit eingesetzten Mittel von mindestens 2.354.000 Euro und die von der Landesverkehrswacht für Projekte, Maßnahmen, Aktionen und Verwaltung aufgewendeten 1.162.000 Euro. Freianzeigen wurden mit rund 10.000 Euro, Großflächenplakate mit 1.990.876 Euro, Plakatflächen der Verkehrswachten mit 450.000 Euro und die weiteren Sponsorenaufwendungen mit 213.000 Euro einbezogen, was sich auf rund 2.664.000 Euro summiert.

Ausgaben der Verkehrswachten für Verkehrssicherheit (in tausend Euro)	in 2014	in 2015	in 2016
Einsatz- und Sachkosten	673	745	730
Verkehrserziehung Vorschule	242	205	260
Verkehrserziehung Kinder Schulalter	384	341	379
Verkehrsaufklärung Erwachsene	835	822	805
sonstige Verkehrssicherheitsaktionen	145	154	180
Summe	2.279	2.267	2.354



Foto: Mercedes-Benz AG

Prof. Dr. Rodolfo Schöneburg und die Ingenieure Hans Weisbarth und Marica Paurevic überreichten einen Scheck über knapp 18.000 Euro an LWW-Direktor Burkhard Nipper und LWW-Beiratsmitglied Prof. Klaus Rompe (v.li.).

Die Verkehrswacht in Nordrhein-Westfalen erbrachte somit im Jahr 2016 insgesamt Leistungen für die Verkehrssicherheit im Wert von mindestens

7,596 Millionen Euro.

Die Bewertungen wurden restriktiv vorgenommen und einiges deutet darauf hin, dass die tatsächlichen Werte noch über den ermittelten Schätzwerten liegen. Insgesamt wurde die Leistung im Wert von rund 7,6 Millionen Euro durch die gemeinsame Arbeit von Landesverkehrswacht, Bezirks-, Kreis- und Ortsverkehrswachten erbracht. Allen, die dazu beigetragen und das Engagement der Verkehrswacht gefördert haben, den Zuwendungsgebern beim Bund, Land, den Kreisen und Kommunen, den Spendern, Sponsoren und besonders den ehrenamtlich und hauptamtlich für die Verkehrswacht aktiven Menschen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

PRÄSIDIUM

Ehrenpräsident

Heinz Hardt
Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Präsident

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann
Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Vizepräsidenten

RA und Notar **Karsten Seefeldt**
Am Höwel 9, 32756 Detmold

Werner Hartmann
Feldstiegenkamp 7, 48159 Münster

RA **Stephan Stracke**
Kiemche 16a, 57462 Olpe

RA **Klaus Voussem**
Bahnhofstraße 11, 53879 Euskirchen

VORSTAND

Helmut Barek
Beisenstr. 27, 45894 Gelsenkirchen

Clemens Fischer
Bernhard-Bahnschule-Str. 15,
59755 Arnsberg

Dieter Rohlfing
Kutenhauser Dorfstr. 45, 32425 Minden

Dipl.-Verwaltungswirt

Karl-Heinz Webels
Hellweg 226, 45279 Essen

Fritz Hölter
Koppelsweg 34, 50127 Bergheim

In den Vorstand gewählt von Verkehrs-
wachten auf der Versammlung eines
Regierungsbezirkes in NRW:

Für den Reg.-Bz. Arnsberg
PHK **Frank Wolff**
Kerschensteiner Str. 11,
44369 Dortmund

Für den Reg.-Bz. Detmold
RA und Notar **Karsten Seefeldt**
Am Höwel 9, 32756 Detmold

Für den Reg.-Bz. Düsseldorf
Städt. Verwaltungsdir. a. D. **Hans Jansen**
Juliusstr. 4, 41751 Viersen

Für den Reg.-Bz. Köln
Akadem. Rat a.D. **Michael Schulz**
Hofenbornstr. 147, 52080 Aachen

Für den Reg.-Bz. Münster
Manfred Huckschlag
Beisenkamp 46a, 54711 Datteln

BEIRAT

LPD a.D. **Wolfgang Blindenbacher**
Beethovenstraße 10, 47608 Geldern

Matthias Braun
Automobilclub von Deutschland
Lyoner Straße 16, 60528 Frankfurt

Maria Brendel-Sperling
SHT-Beauftragte LVW NRW
Pothersberg 19,
45257 Essen

Rudolf Broer
RTB GmbH & Co. KG,
Schulze-Delisch-Weg 10,
33175 Bad Lippspringe

Alexander Brune
AK-Sprecher Verkehrskadetten NRW
Parkstraße 32,
40477 Düsseldorf

Monika Brunert-Jetter
Haus „Jetter“, 59872 Meschede

Dipl.-Ing. **Claus Döbber**
Geschäftsführer Dekra
Jacobshöhe 10, 41066 Mönchengladbach

Michael Frücht
Direktor des Landesamtes für Ausbildung,
Fortbildung und Personalangelegenheiten
der Polizei
Im Sundern 1, 59379 Selm

Michaela Gollwitzer
(Bez.-Reg. Düsseldorf)
Landesfachberaterin
für Verkehrssicherheit an Schulen
Ohmweg 8, 40591 Düsseldorf

MR **Reinhold Heimer**
Ministerium für Schule und Weiterbildung
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Friederich K. Jeschonnek
Beauftragter der Landesverkehrswacht
NRW für Bundeswehrangelegenheiten
Steinkauzweg 2, 50374 Erftstadt

Rainer Jungemann
LVW-Schülerlotsenbeauftragter
Oststr. 16, 40882 Ratingen

MR **Ulrich Malburg** (ständiger Gast)
Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf

RA **Burkhard Nipper**
Landesverkehrswacht NRW e.V.
Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Hans Offer
Vorsitzender Fahrlehrerverband Westfalen e.V.
Heidestr. 28, 32051 Herford

Gabriele Pappai
Geschäftsführerin Unfallkasse NRW
Sankt-Franziskus-Straße 146,
40470 Düsseldorf

Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus O. Rompe
Vordersten Büchel 41a, 51503 Rösrath

BEIRAT

Prof. Dr. Georg Rudinger
Zentrum für Alternskulturen
Oxfordstraße 15
53111 Bonn

Prof. Stefan Strick
Präsident Bundesanstalt für Straßenwesen
Brüderstraße 53
51427 Bergisch Gladbach

Ute Zeise
Landesvorsitzende Vorschulparlamente
Gneisenaustr. 4, 45141 Essen

Frank Ruhrmann
Provinzial Rheinland, Provinzialplatz 1,
40591 Düsseldorf

Dr. Roman Suthold
ADAC Nordrhein
Bremsstraße 7, 50969 Köln

Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer
Icktener Str. 43a, 45219 Essen

INSTITUTIONELLE MITGLIEDER

ACE Region NRW, Stuttgart

AvD Automobilclub von Deutschland e.V.
Frankfurt/Main

Unfallkasse NRW
Düsseldorf und Münster

ADAC Nordrhein e.V., Köln

Fahrlehrer-Verband Westfalen e.V.
Recklinghausen

**Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen**, Köln

ADAC Ostwestfalen-Lippe e.V.
Bielefeld

Gewerkschaft der Polizei
Düsseldorf

**Verband des Kraftfahrzeuggewerbes
NRW e.V.**, Düsseldorf

ADAC Westfalen e.V., Dortmund

FÖRDERMITGLIEDER

Abus GmbH & Co.KG, Wetter

Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

Springer Fachmedien GmbH
München

BFC Digitaldruck GmbH
Remscheid

Plakat Service Paul GmbH, Hagen

Steno Werbung, Willich

Dambach Werke GmbH
Gagenau

Provinzial Rheinland Versicherung AG
Düsseldorf

TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH
Köln

Dekra Automobil GmbH
Mönchengladbach

Reha Assist Deutschland GmbH
Arnsberg

Vennekel u. Partner GmbH, Kempen

Ellerhold Witten GmbH, Witten

RTB GmbH & Co KG
Bad Lippspringe

Westfälische Provinzial Versicherung AG
Münster

Garbes & Nagel GmbH, Bochum

Sierzega Elektronik GmbH, Bottrop

WTO Werbetechnik Rothstein
Wiehl-Bomig

Global Werbesysteme GmbH
Ellerstadt

Siller Multicolor Print Solutions GmbH
Schwäbisch-Hall

RECHNUNGSPRÜFER

Klaus Flieger
Verkehrswacht Wuppertal e.V.
Wittener Str. 316, 42279 Wuppertal

Ralf Hezel
Kreisverkehrswacht Mettmann e.V.
Düsseldorfer Str. 26, 40882 Mettmann

Oliver Servatius (Stellvertreter)
Verkehrswacht Düsseldorf e.V.
Pflugstr. 16, 40470 Düsseldorf

Name und Anschrift	Telefon	Fax	Ansprechpartner	E-Mail
Verkehrswacht Aachen e. V., Hohenstaufenallee 3, 52064 Aachen	0241/72433	0241/709213	Michael Schulz	info@verkehrswacht-aachen.de
Bezirks-Verkehrswacht Arnsberg/Sundern e. V., Ardeyweg 40, 59494 Soest	0172/4606929		Tobias da Silva Almeida	info@verkehrswacht-arnsberg-sundern.de
Verkehrswacht Bielefeld e. V., Otto-Brenner-Str. 168, 33604 Bielefeld	0521/894879	0521/2602272	Thomas Güttler	info@verkehrswacht-bielefeld.de
Verkehrswacht Bochum e. V., Wattenscheider Hellweg 73, 44869 Bochum	02327/8381566	02327/8381565	Guido Jabusch	info@verkehrswacht-bochum.de
Verkehrswacht Bonn e. V., Beiliner Platz 2, 53103 Bonn	0228/772550	0228/773097	Markus Schütz	markus.schuetz@bonn.de
Kreis-Verkehrswacht Borken e. V., Burloer Str. 93, 46325 Borken	02861/822030	02861/821089	Bernhard Sieverding	b.sieverding@kreis-borken.de
Verkehrswacht Bottrop e. V., Händelstr. 9, 46236 Bottrop	02041/163783	02041/163784	Bernd Lohbeck	verkehrswacht@bottrop.de
Bezirks-Verkehrswacht Brilon e. V., Triftweg 37, 59929 Brilon-Gudenhagen	02961/1372		Bernd Henne	info@verkehrswacht-brilon.de
Kreis-Verkehrswacht Coesfeld e. V., Hölten Klinik 58, 48653 Coesfeld	02541/81250		Hans-Jürgen Lobbe	info@kreisverkehrswacht-coesfeld.de
Verkehrswacht Dortmund e. V., Benediktinerstr. 82, 44287 Dortmund	0231/447687	0231/447136	Christoph Keller	info@verkehrswacht-dortmund.de
Verkehrswacht Duisburg e. V., Moerser Str. 38, 47198 Duisburg	02066/468800	02066/508160	Günter Walter	verkehrswacht.duisburg@web.de
Verkehrswacht Düren e. V., Tivolistr. 9, 52372 Kreuzau	02421/959407	02421/952825	Norbert Eskens	verkehrswacht-dueren@t-online.de
Verkehrswacht Düsseldorf e. V., Immermannstr. 9, 40210 Düsseldorf	0211/306644	0211/6002957	Simon Höhner	service@verkehrswacht-duesseldorf.de
Kreis-Verkehrswacht Empepe-Ruhr e. V., Hauptstr. 92, 58332 Schwelm	02336/932287	02336/9312287	Julia Schmedemann	info@kreisverkehrswacht-en.de
Verkehrswacht Essen e. V., Lüthmannstr. 82, 45131 Essen	0201/4959997	0201/4907754	Elke Treptau	info@verkehrswacht-essen.de
Kreis-Verkehrswacht Euskirchen e. V., Postfach 13 16, 53863 Euskirchen	02251/4245	02251/4245	Heinz Hentz	kreisverkehrswacht-euskirchen@web.de
Verkehrswacht Gelsenkirchen e. V., Gabelsberger Str. 12, 45879 Gelsenkirchen	0209/206151	0209/3198218	Helmut Barek	verkehrswacht@gelsennet.de
Verkehrswacht Gladbeck e. V., Ulmenstr. 17, 45968 Gladbeck	02043/35434	023043/581214	Klaus-Dieter Parma	info@verkehrswacht-gladbeck.de
Verkehrswacht Kreis Gütersloh e. V., Vollrath-Müller-Str. 22, 33330 Gütersloh	05241/20000	05241/20031	Norbert Fischer	verkehrswacht-gt@t-online.de
Verkehrswacht Hagen e. V., Grüntaler Str. 11, 58089 Hagen	02331/31745	02331/31766	Peter Schmidt	info@verkehrswacht-hagen.de
Verkehrswacht Hamm e. V., Zelterstr. 26, 59069 Hamm	02385/920868		Markus Schwipp	m.schwipp@t-online.de
Kreis-Verkehrswacht Heinsberg e. V., Mühlenstr. 30 (bei NEW), 41812 Erkelenz	02433/51139		Johannes Kiwitt	johannes.kiwitt@gmx.de
Verkehrswacht Kreis Herford e. V., Liebigstr. 4 (im Haus der Dekra), 32052 Herford	0521/29905-0		Peter Mogwitz	
Kreis-Verkehrswacht Hochsauerland e. V., Bernhard-Bahnschulte-Str. 15, 59755 Arnsberg	02932/7400		Clemens Fischer	clemensfischer@t-online.de
Verkehrswacht Kreis Höxter e. V., Bachstr. 14, 37671 Höxter	05271/1061	05271/921297	Oliver Thöne	info@ra-thoene.de
Verkehrswacht Iserlohn im MK e. V., Oesberner Weg 32, 58706 Menden (Sauerland)	02373/903422	02371/1595229	Andreas Nolte	a.nolte@menden.de
Verkehrswacht Jülich e. V., Genossenschaftsweg, 52428 Jülich	02461/56242	02461/621003	Erich Freiburg	info-vw@dh-connect.de
Verkehrswacht Kreis Kleve e. V., Lohmannstraße 1, 47574 Godh	02821/18000		Falk Neutzer	info@verkehrswacht-kleve.de
Verkehrswacht Köln e. V., Victoriast. 2, 50668 Köln	0221/120397	0221/120398	Petra Sallach	info@verkehrswacht-koeln.de
Verkehrswacht Krefeld e. V., Bleichpfad 30, 47799 Krefeld	02151/28723	02151/6197677	Rainer Behrens	info@verkehrswacht-krefeld.de
Verkehrswacht im Märkischen Kreis, Lenne/Voime e. V., Märkische Str. 3, 58762 Altena	02352/73579	01212 5 349 10542	Dieter Richter	lennevoime@verkehrswacht-mk.de
Verkehrswacht Leverkusen e. V., Altstadtstr. 49c, 51379 Leverkusen	02171/5819858		Helmut W. Ring	verkehrswachtlev@aol.de

Kreis-Verkehrswacht Lippe e.V. u. SHT-Platz in Lippe e.V., Hermannstr. 9, 32756 Detmold	05261/187318	05261/770180	Birgit Baldauf	sicherheitstraining.lippe@web.de
Verkehrswacht Lüdenscheid im MK e.V., Liebigstraße 10a, 58511 Lüdenscheid	02351/860622		Brigitte Hom	luedenscheid@verkehrswacht-mk.de
Verkehrswacht Lünen e.V., Merschstr. 16, 44534 Lünen	02306/7652-3157	02306/7652-3109	Gisbert Kappelhoff	info@verkehrswacht-luenen.de
Bezirks-Verkehrswacht Meschede e.V., Auf der Heide 18, 59872 Meschede	0291/4821		Barbara Heinemann	heinemann-barbara@gmx.de
Kreis-Verkehrswacht Mettmann e.V., Düsseldorf Str. 26, 40822 Mettmann	02104/99-1652	02104/99-4747	Uwe Zimmermann	kreisverkehrswacht@kreis-mettmann.de
Kreisverkehrswacht Minden-Lübbecke e.V., Postfach 11 01 06, 32404 Minden	0571/44055	0571/44054	Dieter Rohlfing	info@verkehrswacht-minden.de
Verkehrswacht Mönchengladbach e.V., Zum Venner Busch 29, 41068 Mönchengladbach	02161/20158	02161/20159	Oliver Maubach	kontakt@ww-mg.de
Verkehrswacht Monschau e.V., Hechelscheidler Str. 58, 52152 Simmerath	02473/5199	02473/5199	Otto Stollenwerk	info@verkehrswacht-monschau.de
Verkehrswacht Mülheim a.d. Ruhr e.V., Saalestr. 8a, 45478 Mülheim a.d. Ruhr	0208/44491560	0208/44491562	Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer	info@verkehrswacht-muelheim.de
Verkehrswacht Münster e.V., Haxthausenweg 39, 48165 Münster	02501/2685354	02501/2685366	Christoph Becker	geschaeftsstelle@verkehrswacht-ms.de
Verkehrswacht Rhein Kreis Neuss e.V., Ruwerstraße 3, 41464 Neuss	02131/222146	02131/3143315	Wolfgang Gottlob	info@verkehrswacht-rhein-kreis-neuss.de
Verkehrswacht Oberberg-Kreis e.V., Hauptstr. 19, 51580 Reichshof-Eckenhagen	02261/883-622	02261/889723622	Manfred Klinkenberg	verkehrswacht-oberberg@obk.de
Verkehrswacht Oberhausen e.V., Bahnhofstr. 66, 46145 Oberhausen	0208/804222	0208/804222	Gabriele Junghans	info@verkehrswacht-oberhausen.de
Kreis-Verkehrswacht Olpe e.V., Berliner Str. 12, 57439 Attendorn	02722/7404		Michael Wulff	info@kreisverkehrswacht-olpe.de
Verkehrswacht Paderborn e.V., Ransohoffweg 4, 33102 Paderborn	05251/1844437	05251/1844438	Werner Brüseke	info@verkehrswacht-paderborn.de
Verkehrswacht Recklingh.- Land e.V., Beisenkampstr. 46a, 45711 Datteln	02363/734116	02363/734117	Manfred Huckschlag	manhuck@aol.com
Verkehrswacht Remscheid e.V., Becherstr. 5, 42857 Remscheid	02191/291800		Bernd Schäfer	info@verkehrswacht-remscheid.de
Verkehrswacht Rhein-Berg. Kreis e.V., Postfach 50 14 04, 42907 Wermelskirchen	02196/8822463	02196/88226704	Karoline Strauch-Schmitz	info@verkehrswacht-fbk.de
Verkehrswacht Rhein-Erft-Kreis e.V., Hubertustr. 17, 50126 Bergheim	02271/8399450	02271/8399451	Birgit Lange	verkehrswacht-rhein-erft@t-online.de
Verkehrswacht Rhein-Sieg-Kreis e.V., Sottenbacher Str. 20, 53797 Lohmar	02246/1006833	02246/168 034	Benno Reich	info@verkehrswacht-rhein-sieg.de
Verkehrswacht Siegel.-Wittgenstein e.V., Postfach 10 13 45, 57204 Kreuztal	0271/3134431	0271/3134430	Norbert Schellmann	info@verkehrswacht-siegerland.de
Kreis-Verkehrswacht Soest e.V., Osthofenstr. 14a, 59494 Soest	02921/1 6870	02921/302723	Heinz Müller	kww-mueller@web.de
Verkehrswacht Solingen e.V., Kölner Str. 8, 42651 Solingen	0212/2203-362	0212/2203-389	Christian Bruch	info@verkehrswacht-solingen.de
Kreis-Verkehrswacht Steinfurt e.V., Tecklenburger Str. 10, 48565 Steinfurt	02551/69-1313	02551/69-1301	Günter Springer	info@kreisverkehrswacht-steinfurt.de
Kreis-Verkehrswacht Unna e.V., Schattweg 95, 59174 Kamen	02307/944255	02307/944256	Manfred Grod	info@kreisverkehrswacht-unna.de
Verkehrswacht Viersen e.V., Juliusstr. 4, 41751 Viersen	02162/56444	02162/580223	Hans Jansen	info@verkehrswacht-viersen.de
Kreis-Verkehrswacht Viersen e.V., Lindenstr. 12, 41334 Nettetal	02153/6168		Dieter Bach	kww-viersen@gmx.de
Verkehrswacht Wanne-Eickel e.V., Margarethenstr. 22, 44651 Heine	02325/41411		Horst Trampedach	info@verkehrswacht-wanne-eickel.de
Verkehrswacht im Kreis Warendorf e.V., Reichenbacher Str. 18, 48231 Warendorf	02581/782222	02581/781714	Johannes Tjyba	info@verkehrswacht-warendorf.de
Kreis-Verkehrswacht Wesel e.V., Hamminkeler Landstr. 81, 46483 Wesel	02801/47579111	0281/1644421	Frank Schulten	schulten@kreis-verkehrswacht-wesel.de
Verkehrswacht Witten e.V., Postfach 2441, 58414 Witten	02302/56340		Volker Köhler	info@verkehrswacht-witten.de
Verkehrswacht Wuppertal e.V., Wittener Str. 316 (im Dekra-Haus), 42279 Wuppertal	0202/693938	0202/693940	Manfred Bockmühl	info@verkehrswacht-wuppertal.de

ALLE KONTAKTDATEN DER VERKEHRSWACHTEN IN NRW KÖNNEN IM INTERNET UNTER WWW.LVWNRW.DE ABGERUFEN WERDEN

Bundesverdienstkreuz am Bande

Dr. Günter Bäumerich

Ehem. Vorsitzender der VW Köln



Foto: Bayer, Innenministerium

Staatssekretär G. Eck (2.v.li.) vom Bayerischen Innenministerium überreichte Dr. G. Bäumerich das Bundesverdienstkreuz in Anwesenheit von dessen Gattin, LVW-Präsident Prof. Dr. J. Brauckmann (li.), G. Stöckert (2.v.re.), Ehrenmitglied, und H. Schipmann, Vorsitzender der VW Köln.

Silbernes Ehrenzeichen der DWV

Max Puttkammer

Vorstandsmitglied der VW Kreis Kleve



Foto: VW Kreis Kleve

LVW-Vizepräsident Werner Hartmann (li.) überreichte im Rahmen der Hauptversammlung der VW Kreis Kleve das Silberne DVW-Ehrenzeichen an Vorstandsmitglied Max Puttkammer.

Goldene Ehrennadel der Landesverkehrswacht

Kathy Erkens

Vorsitzende der VW Viersen

Dieter Lambertz

Vorsitzender der KVW Viersen

Reiner Rohde

2. Vorsitzender der KVW Viersen

Silberne Ehrennadel der Landesverkehrswacht

Björn Basmer

Verkehrskadett der VW Kreis Kleve

Andreas Hartnigk

Vorsitzender der VW Düsseldorf

Edmund Reith

2. stellv. Vorsitzender der KVW Viersen

Philipp Hartlieb

Verkehrskadett der VW Kreis Kleve

Ralf Hezel

Ehem. Geschäftsführer der KVW Mettmann

Clemens Ridder

Ehem. Geschäftsführer der KVW Wesel



Foto: Kreis Mettmann

LVW-Vizepräsident K. Voussemer (re.) verlieh dem langjährigen Geschäftsführer der KVW Mettmann R. Hezel die Silberne Ehrennadel. Landrat T. Hendele (li.) gratulierte.



Foto: VW Hamm

Stefan Stracke (li.), Vizepräsident der LVW, zeichnete den ehem. ersten Vorsitzenden der VW Hamm Jürgen Wieland mit der silbernen Ehrennadel aus.

Adele Tarkowski

Schatzmeisterin der KVW Viersen

Jürgen Wieland

Ehem. 1. Vorsitzender der VW Hamm



Foto: VW Kreis Kleve

Die Klever Verkehrskadetten B. Basmer und P. Hartlieb (2. und 3. v. li.) wurden von LVW-Vizepräsident W. Hartmann (li.) für ihren Einsatz bei einem Verkehrsunfall ausgezeichnet. P. Baumgarten (2.v.re.) und F. Neutzer (1.v.re.) gratulierten.



Foto: LVW NRW

LVW-Vizepräsident Werner Hartmann (li.) zeichnete den Vorsitzenden der VW Düsseldorf Andreas Hartnigk mit der Silbernen Ehrennadel aus. LVW-Direktor Burkhard Nipper gratulierte.

Arbeitshefte mit Onlineportal



In der Schule lernen –
zu Hause vertiefen



Mobilität und Verkehrssicherheit
von Klasse 1 bis 4

VERKEHRSWACHT
Medien & Service-Center

www.verkehrswacht-medien-service.de

DEUTSCHE
VERKEHRSWACHT 



NACHBARSCHAFT VERANTWORTUNG.

Eine Aktion des CHEMPARK zusammen mit der Landesverkehrswacht NRW für mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

Im CHEMPARK gelten höchste Sicherheitsstandards. Da ist es selbstverständlich, dass uns auch die Sicherheit der Menschen in der Nachbarschaft – ob Groß oder Klein – am Herzen liegt. Gemeinsam mit der Landesverkehrswacht NRW möchten wir für die CHEMPARK-Standorte in Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen für mehr Verkehrssicherheit von Kindern im Vorschulalter sorgen. Zum Beispiel mit einer Broschüre und gemeinsamen Aktionen. Damit die Kinder lernen, sich unter Anleitung von Erwachsenen sicher im Straßenverkehr zu bewegen. CHEMPARK – mit Sicherheit ein guter Nachbar.

Currenta GmbH & Co. OHG
51368 Leverkusen
www.chempark.de



CHEMPARK 
Europas Chemiepark

Leverkusen
Dormagen
Krefeld-Uerdingen

Powered by **CURRENTA** 

 /chempark

 /chempark